NABU Report

Naturschutz in Sachsen



100 Jahre für Mensch und Natur

Landesverband Sachsen im Internet / Naturschutzpolitik / Beim NABU fließt jetzt Apfelsaft / NABU Sachsen beim Deutschen Naturschutztag / FFH-Richtlinie / Eine Allianz für Sachsens Flüsse / Kiesabbau in der Lauflnitzer Heide / Trendwende in der Landwirtschaft notwendig / Jubiläum der Naturschutzinstitute in Sachsen/ Naturschutz ohne Grenzen/ Neues von der Naturschutzjugend / Werbeaktion des NABU / Stiftung gegründet

NABU Report

Inhalt *Seite*

In eigener Sache 1

Bundesverband

Es sind nur noch wenige Monate... 2
NABU gründet Stiftung »Nationales Naturerbe« 3
Vogel des Jahres 1999 – die Goldammer 3

Landesverband

1998 – ein wichtiges Jahr für die naturschutzpolitische Arbeit des NABU in Sachsen 4
Neu: Der Landesverband Sachsen im Internet 7
Beim NABU fließt jetzt Apfelsaft 8
Erfolg für Werbeaktion des NABU 8
NABU Sachsen präsentierte sich eindrucksvoll beim 24. Naturschutztag 9
Neues Leben in altem Gemäuer 10
Landesverband verhandelt ¸ber den Kauf wertvoller Fl‰chen 10

Naturschutzpolitik

Eine unendliche Geschichte - Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 11
Eine Allianz für Sachsens Flüsse 13
Naturschutzgroflprojekt in der sächsischen Oberlausitz 14
Kiesabbau gefährdet Moorlandschaft in der Lauflnitzer Heide 15
Rohstoffabbau im Spannungsfeld des Naturschutzes 16
Es ist fünf vor zwölf –
Trendwende der Landwirtschaftspolitik ist zwingend notwendig 17

Naturschutzinstitute

Notwendigkeit und Chance – Die Gründung der Naturschutzinstitute in Sachsen 19

NABU-Kalender 1999 22

Auslandsprojekte

Chancen für Usbekistans Kulturlandschaften 24
Im Osterzgebirge soll das Ziesel wieder pfeifen 25
»Eine gewinnbringende Arbeit für beide Seiten« 26

Facharbeit

Die Nacht der verkannten Lebenskünstler 27
Ornithologen trafen sich im Landgasthof 27
Dritte Bibertagung war voller Erfolg 28
Unser »Wappentier« im Aufwind 29
NABU engagiert sich für Bergwiesen 30

Naturschutzjugend

Himmelfahrtscamp der sächsischen NAJU 32
Dachsenberg international 32
Leipzig ist nicht mehr (naturschutz)jugendfrei 33
Start einer NAJU-Gruppe in Freiberg 33
Das Freiwillige Ökologische Jahr beim NABU Sachsen 33

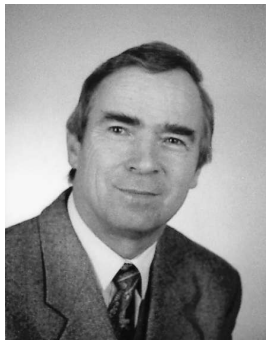
Aus NABU-Gruppen 35

Literatur 39

In Kürze 41

Ehrungen 43

Ein Wort in eigener Sache

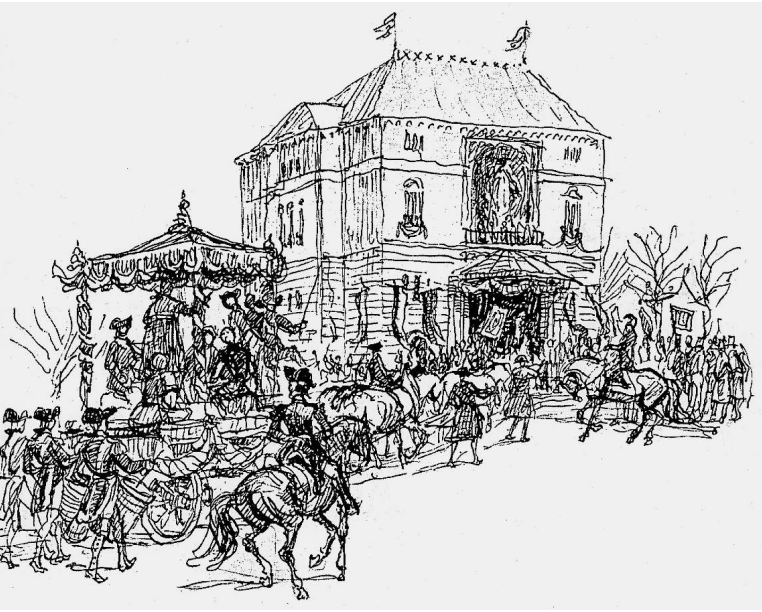


Wieder ist ein Jahr viel zu schnell vorbeigegangen, und es ist Zeit, ein Resümee zu ziehen.
Höhepunkte gab es 1998 viele. Neue Gruppen stießen zu uns, andere wurden gegründet oder änderten ihre Struktur. So entstand zum Beispiel der Regionalverband Erzgebirgsvorland e. V. Im Südraum Leipzigs hat sich der RV Borna in zwei eigenständige Gruppierungen untergliedert, die Regionalgruppe »Südraum Leipzig« und den Regionalverband »Pleiße-Wyhra«. Eine gänzlich neue Gruppe verstärkt im Raum Eilenburg den NABU, die Regionalgruppe »Mittlere Mulde«. Was aber besonders hoffnungsvoll stimmt, sind zwei neue Jugendgruppen, die »Naturschutzjugend-Gruppe Leipzig« und die »Naturschutzjugend Freiberg«. Eine längst fällige Frischzellenkur für den Landesverband. Gleichfalls positiv entwickelte sich der Mitgliederbestand, der im Dezember 1998 etwa 5100 Einzelpersonen umfaflte – ein Zuwachs von etwa 1000 gegenüber 1997.
Auch im Bereich der Landesgeschäftsstelle gab es Veränderungen. So wurden 1998 ein Büro zur Verfahrensbeteiligung (ebenfalls im Sonnenwall), eine Außenstelle in Wermsdorf (Schwerpunkt ist hier die Aufarbeitung von ornithologischen Daten) und eine Auflenstelle bei Bad Lausick (Schwerpunkt Jugendarbeit) neu eröffnet.
Beachtenswert sind aber auch die bereits bestehenden NABU-Einrichtungen und die zahlreichen Aktivitäten einzelner Gruppen. Stellvertretend für alle sei die Ortsgruppe Wittichenau genannt, die unter anderem engagiert den »Tag der Sachsen« mitgestaltete. Ebenfalls erwähnt sei die Arbeit all derer, die unsere Naturschutzinstitute betreiben. Ohne sie wäre zum Beispiel der Landesverband niemals in der Lage gewesen, ein so bedeutendes Projekt wie die »Wiedervernässung nördlicher Leipziger Auwald« überhaupt in Angriff zu nehmen.
Grofles Interesse an unserer Arbeit hat der Bundesverband. Dafür sprechen die Stippvisite unseres Bundespräsidenten Jochen Flasbarth im vergangenen Jahr (siehe NABU-Report 1997) und sein jüngster Besuch in Sachsen. Er hielt sich im November 1998 anläßlich der Verleihung des Feldschlößchen Naturschutz-Preises in Dresden auf und folgte nach der Preisverleihung gemeinsam mit Vertretern des Landesverbandes einer Einladung zum Antrittsbesuch im neuen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft. Wichtig für uns war auch der Besuch von Herrn Schuster, 1.Stellvertreter des Vorsitzenden, und Herrn Lemmes, Schatzmeister des Landesverbandes Baden-Württemberg.
Vieles gäbe es noch aufzuzählen. Manche Aktivität des Landesverbandes wird nach außen hin aber nur bedingt sichtbar. Gedacht ist an Verhandlungen mit Finanzämtern, der BVVG (zum Zweck von Landkäufen), analogen Landesverbänden, wie Landesfischereiverband, Landschaftspflegeverband, Verband der Schullandheime, Kanusportverband und, und, und – bis hin zu Gesprächen im Landtag und in Ministerien. Doch neben den Erfolgen, oft in mühsamer Kleinarbeit errungen, gab es auch herbe Genickschläge. So mußten die Stellungnahmen im Rahmen der Paragraph-29-Arbeit infolge geringerer Mitarbeit der Gruppen mehr und mehr von der Landesgeschäftsstelle übernommen werden. Für das Problem der Wasserkraftnutzung zu Lasten unserer Flußsysteme gibt es immer noch keine befriedigende Lösung, und der Verkauf von Naturschutzgebieten an Privatpersonen konnte nicht endgültig gestoppt. Das ist aber kein Grund zu verzagen – Schritt für Schritt werden wir vorankommen. Zeigte sich doch nach der Bundestagswahl ein Lichtstreif hinsichtlich umfassenden Klagerechtes (für anerkannte Naturschutzverbände), und in den Koalitionsvereinbarungen wurde ein Stop des Verkaufs von Naturschutzgebieten in Aussicht gestellt. Diese Ankündigungen werden wir hoffnungsvoll und kritisch begleiten.
In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen viel Schaffenskraft und unserem Verband zum 100-jährigen Bestehen Erfolge für 1999.

Gerhard Fröhlich
Vorsitzender des NABU-Landesverbandes Sachsen

Es sind nur noch wenige Monate…

…bis der NABU seinen 100. Geburtstag feiert. Seitens der Bundesgeschäftsstelle läuft die Vorbereitung des großen Festes auf vollen Touren. Eingeleitet werden die Aktionen anläßlich des NABU-Jubiläums mit einer Festgala in der Stuttgarter Liederhalle. Termin ist der 20. Februar 1999.



Festlicher Einzug in die Stuttgarter Liederhalle, den Gründungsort des NABU. Aus dem Bildband Es begann mit einer Insel…

Der Bedeutung des Ereignisses entsprechend, wird die Veranstaltung in einem sehr festlichen Rahmen stattfinden. Zu den Geladenen zählen neben NABU-Vertretern auch Prominente aus Wirtschaft und Politik. Der Direktor der UN-Umweltbehörde UNEP, Professor Dr. Klaus Töpfer, konnte als Festredner gewonnen werden. An den offiziellen Festakt sollen sich Tanz und Unterhaltung anschließen.

Am 28. Mai findet in der Beethovenhalle in Bonn ein klassisches Benefizkonzert zugunsten des NABU statt. Am gleichen Tag soll auch die historische NABU-Ausstellung der Stiftung Naturschutzgeschichte eröffnet werden.

Für das erste Wochenende im Juli 1999 ist ein Symposium zum Thema Regionalvermarktung vorgesehen. Das Symposium und ein Markt der Regionen, beides in Potsdam, sollen Anziehungspunkt für viele Gäste sein.

Von besonderer Bedeutung ist zweifellos der vom NABU für den 15. bis 17.10. 1999 geplante Zukunftskongrefl in Hamburg. Er soll eine Veranstaltung werden, die den Blick auf die Zukunft des NABU und der Umwelt im nächsten Jahrtausend richtet. Der Bundesverband wird dann ein Grundsatzprogramm »NABU 2 000« verabschieden, mit dem er sich als zukunftsorientierte, aktive Organisation ausweist.

In Vorbereitung des großen NABU-Festes hat die Bundesgeschäftsstelle einen Veranstaltungskalender erarbeitet, der in der Dezemberausgabe der Jubiläumsschrift »Countdown« veröffentlicht wird. Alle Veranstaltungen haben das Ziel, die fachliche Kompetenz des NABU zu demonstrieren, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und die Bindung der Mitglieder und Aktiven an ihren Verband zu fördern. Weitere Aktivitäten, wie die Landwirtschaftskampagne oder die Jahresvogelkampagne, werden weitgehend in den Schwerpunkt »100 Jahre NABU« integriert.

Zu den wichtigen politischen Aufgaben des Bundesverbandes in der ersten Hälfte des Jahres 1999 gehört die Lobbyarbeit zur deutschen Ratspräsidentschaft in der EU. Dabei spielt neben dem Naturschutz die Frage einer ökologischen Landnutzung eine große Rolle.

Ab April soll in Berlin das Lobbybüro des NABU installiert sein, damit nach dem Umzug des Parlaments eine effektive Lobbyarbeit gewährleistet ist. Im Mittelpunkt werden unter anderen die Schwerpunkte ökologische Energiepolitik, Wald- und Forstwirtschaft und Agrarpolitik stehen.

Zur Unterstützung der Pressearbeit vor Ort bereitet der Bundesverband eine Pressemappe vor, die beim BV abrufbar ist.

Ansprechpartner: Angela Gilhaus und Kerstin Brandau. Telefon: 0228-47965-59 und 0228-47965-58; Fax: 0228-47965-60.

Um auf den NABU aufmerksam zu machen und noch mehr Menschen für den Naturschutz zu interessieren, wurde vom NABU eine Anzeigen-Image-Kampagne gestartet. Dafür stehen bereits gestaltete Anzeigen mit wirkungsvollen Motiven zur Verfügung. Manche Zeitung oder Zeitschrift wird sie gern kostenlos als Füllannonce verwenden. Die entsprechenden Druckunterlagen können per Fax-Nummer bestellt werden: 061 96-5 02 85 99.
Ansprechpartner: Gregor Diekmann,
Telefon: 0228-9 75 61 37.

NABU gründet »Stiftung Nationales Kulturerbe«

Der Naturschutzbund hat im Herbst 1998 die »Stiftung Nationales Naturerbe« gegründet, deren Aufgabe es ist, unter dem Dach des NABU bedeutsame Naturschutzflächen zu erwerben, zu pachten und zu verwalten, da der Ankauf von wertvollen Lebensräumen durch Naturschutzverbände oder die öffentliche Hand oft der einzige Weg ist, Natur dauerhaft zu schützen. Dem NABU kommt dabei zugute, daß er bereits seit Jahrzehnten über Erfahrungen im Ankauf und Management von Naturschutzflächen besitzt.
Der NABU verfolgt mit der neuen Stiftung auch das Ziel, schutzwürdige Flächen aus dem früheren volkseigenen Vermögen der DDR zu übernehmen, die derzeit von der Treuhandnachfolgerin BVVG, von den Oberfinanzdirektionen oder von den Ländern zur Veräußerung angeboten werden. Der NABU hatte mehrfach die Praxis vor allem der BVVG kritisiert, Flächen in Naturschutzgebieten oder in Nationalparken zu privatisieren. Bundeskanzler Kohl hatte daraufhin im Frühjahr erklärt, daß der Verkauf von Schutzgebieten gestoppt werde. Doch immer wieder wird dieser Verkaufsstopp mißachtet.
Der NABU bietet der neuen Bundesregierung nun an, die naturschutzwürdigen Flächen aus dem BVVG-Vermögen in die Obhut der neuen Stiftung zu stellen und so ihren dauerhaften Schutz zu gewährleisten. »Die ›Stiftung Nationales Naturerbe‹ des NABU steht bereit, die Sicherung und Betreuung bedeutsamer Landschaften zu übernehmen, wenn die Bundesregierung diese Flächen und die zur Unterhaltung erforderlichen Mittel bereitstellt«, so NABU-Präsident Jochen Flasbarth. Die Bundesregierung könne damit deutlich machen, dafl der Staat auch im Naturschutz die Privatinitiative eines seit 100 Jahren im Flächennaturschutz erfahrenen Verbandes stärken wolle.



Für sein Jubiläumsjahr hat der NABU einen passenden Vogel gehört: die Goldammer ist Vogel des Jahres 1999.
Mit der Ausräumung der Landschaft durch die Flurbereinigung, durch den Verlust von Hecken und anderen Strukturen hat auch sie Bestandseinbußen erlitten. In Deutschland ist sie zwar weniger gefährdet als ihre Verwandten Zaunammer, Zippammer, Ortolan, Rohrammer und Grauammer, könnte aber, wenn die Tendenz der Ausräumung der Landschaft nicht gestoppt wird, auf der Roten Liste landen.
Wie die Feldlerche läßt sie sich gut mit der Landwirtschaftskampagne verbinden und wird im Mittelpunkt verschiedener Aktionen stehen.

Kontakt: Annette Wolff, BGS Bonn, Telefon: 0228-97561-36

Neue Adresse! Um den zügigen Versand von NABU-Artikeln sicherzustellen, wurde ein professioneller Dienstleister mit der Abwicklung des Versandes beauftragt. Dabei wird sich bis auf die Bestelladresse nichts grundlegend ändern. Artikel wie Bücher, CD und Kassetten, Stofftiere, T-Shirts und diverse Vereinsartikel (Schilder, Aufkleber usw.) werden also zukünftig vom NABU-Natur-Shop vertrieben. Bestellungen sind zu richten an:

NABU-Natur-Shop
Calenberger Strafle 24
30169 Hannover

1998 – ein wichtiges Jahr für die naturschutzpolitische Arbeit des NABU in Sachsen

Wieder ist für den NABU in Sachsen ein ereignisreiches Jahr verstrichen; es war ein ungeheuer arbeitsintensives Jahr, nicht alles konnte realisiert, Prioritäten mußten gesetzt werden. Denn zum Zeitfond, der schnell ausgeschöpft ist, kommt immer auch noch die leidige Geldfrage. Allein schon die Fahrtkosten schaukeln sich bei den vielen Terminen in Bautzen, Dresden oder Chemnitz schnell mal in die Höhe.
Aber natürlich gab es eine Reihe von Erfolgen und positiven Entwicklungen. Mit über 5000 Mitgliedern hat sich der NABU-Sachsen zu einem der größten Verbände in Sachsen und zum mitgliederstärksten NABU-Landesverband in den neuen Bundesländern gemausert. Eine schöne Bilanz im Vorfeld des großen Jubiläums im Jahr 1999.
Wie aus der Einleitung zu diesem Heft bereits hervorgeht, gibt es aus der Landesgeschäftsstelle und ebenso aus den Gruppen eine ganze Reihe positiver Veränderungen zu berichten.
Aber auch in der Verfahrensbeteiligung (§ 29 Arbeit) war 1998 eine ganze Menge los. Allein die Begriffe Novelle Bau- und Raumordnungsgesetz, Sächsisches Ausführungsgesetz zum Baugesetzbuch, Novelle Wassergesetz, Novelle Bundesnaturschutzgesetz und neues Sächsisches Wassergesetz lassen es jedem Bearbeiter von Stellungnahmen eiskalt den Rücken herunter laufen.
War man gerade halbwegs sattelfest in Bezug auf die vorangegangenen Änderungen, die das Aufbaubeschleunigungsgesetz beziehungsweise das Investitionserleichterungs- und Wohnbaulandgesetz (schreckliche Wörter) mit sich brachten, so kann man anhand der nun wieder in Kraft getretenen Novellen schier verzweifeln. über die Sinnhaftigkeit der vielen Änderungen braucht man nach meiner Meinung keine Überlegungen anzustellen.
Letztendlich regelt jede Gemeinde die Eingriffsregelung auf sehr unterschiedliche Weise (Thema Rechtsunsicherheit), und die jahrelangen Probleme des NABU bezüglich Ausgleichsproblematik oder Rückäußerung der Behörden auf unsere Stellungnahmen werden sicher bestehen bleiben.

Bild 1: Aufteilung der Vorgänge auf die Gruppen (Auswahl – Stand 11.98)

In vielen Verfahren haben sich die Gruppen, oder auch der Landesverband, mit ihrem Wissen und Engagement eingebracht und versucht, Erfolge für unsere heimische Natur zu erkämpfen. Sicher nehmen sich da manche Erfolge bescheiden aus, aber auch sie wären nicht erreicht worden, wenn nicht die vielen ehrenamtlich tätigen NABU-Mitglieder dafür gekämpft hätten! Ich denke da zum Beispiel an den KV Leipzig und seine Bemühungen um das LSG »Etzoldsche Sandgrube«, den RV Großenhainer Pflege, der mit großem Einsatz um das NSG »Gohrischheide« kämpft, die FG Ornithologie Großdittmannsdorf, die sich mit viel Engagement um das LSG »Moritzburger Kleinkuppengebiet« bemüht oder auch die Gruppierungen im Erzgebirge/Vogtland, wie beispielsweise der RV »Elstertal« und der RV »Erzgebirgsvorland«, die ihrerseits wieder mit großem Einsatz um die Schutzgebiete in ihrer Region ringen.

Nach dem großen »Rutsch« von 1996 hat sich jetzt die Zahl der Vorgänge wieder etwas verringert. Im Jahr 1997 wurden bis jetzt 1269 Verfahren in Sachsen registriert. Mit Stand vom 15.11.1998 haben wir 1998 970 Verfahren aufgenommen. Also schon ein gewaltiger Verfahrensrückgang (1994 fast 4000!!). Über die Ursachen kann man nur spekulieren. Der große Bauboom nach der Wende ist abgeebbt, in einigen Regionen werden von den Gruppen keine Paragraph-29-Vorgänge mehr bearbeitet, und dem Landesverband fehlt hier einfach die Information. Auch die Rechtsunsicherheit bezüglich der Beteiligung bei einigen Kommunen spielt bei diesem Rückgang eine Rolle.

1. Planfeststellung
2. Ausgliederung
3. Befreiung
4. Bauleitplanverfahren
5. Plangenehmigungen
6. Wasserrechtliche Verfahren

Bild 2: Anzahl der Verfahrensarten (Stand – 11.98)

Betrachtet man die Zahlen der Verfahrensarten, so stimmt die große Zahl der Befreiungen bedenklich. Aber beinahe noch schlimmer ist die Tatsache, daß wir bei allein **429** Verfahren, an denen wir gemäß dem SächsNatSchG zu beteiligen sind, nur **66**!! Abwägungen erhalten haben. Hier ist also noch viel zu tun. Von unseren Klageverfahren laufen derzeit nur noch die Verfahren zum Dubringer Moor (illegale Müllverkippung und illegaler Straßenbau) und das Verfahren Gohrischheide (Kiesabbau Zeithain).

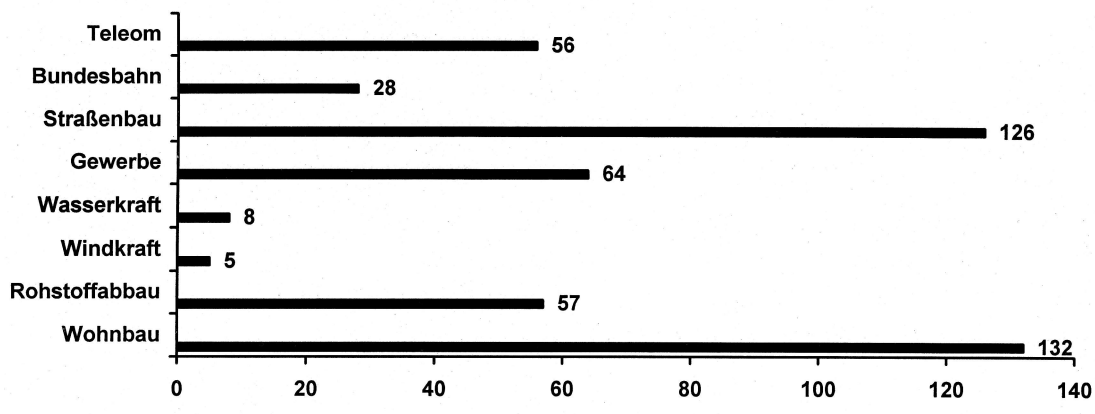


Bild 3: Kategorien (Auswahl – Stand 11.98)

Um den verschiedenen naturschutzpolitischen Problemen und Themen besser gewachsen zu sein, haben sich jetzt im Landesverband Arbeitskreise (AK) gebildet. So gibt es zum Beispiel den AK Energie (Leitung: Herr Kutter, Schwerpunkt: Alternative Energien - Windkraft, Wasserkraft) und den AK Naturschutzrecht (Leitung: Herr Heinitz, Schwerpunkt: Paragraph-29-Arbeit, rechtliche Fragen). Ganz neu sind der AK Landwirtschaft (Leitung: Herr Scheffler, Schwerpunkt: Streuobst, Agrarpolitik, Landschaftspflege, Ökolandbau) und der AK Technik (Leitung: Herr Klostermann, Schwerpunkt: Internet, Datenbanken, Computer). Mitarbeit in den einzelnen AK ist ausdrücklich erwünscht!

Mit viel Aufwand bringt sich der Landesverband derzeit zum Thema »Regenerative Energien« ein und versucht mit umfassender Öffentlichkeitsarbeit, die zunehmende Zerstörung sächsischer Fließgewässer durch Wasserkraftnutzung zu verhindern. Im Oktober hat der NABU eine breite Allianz aus führenden sächsischen Organisationen (siehe Seite....) ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, die Landesregierung zu konkreten Maßnahmen zum Schutz des Lebensraumes Fließgewässer zu bewegen. Zum besseren Allgemeinverständnis hat der Landesverband je eine Position zum Thema Wasserkraft und Windkraft veröffentlicht. Aber auch an Positionen zu den Themen Rohstoffabbau und Landwirtschaft wird derzeit schon gearbeitet. Seit dem November 1998 ist es nun zur schon lange erwarteten Zusammenlegung von Umwelt- und Landwirtschaftsministerium gekommen. Man darf gespannt sein, welche Auswirkungen diese Fusion auf die Naturschutzarbeit in Sachsen haben wird.

Resümee: 1998 – ein naturschutzpolitisch äußerst intensives Jahr mit für den NABU wichtigen Entwicklungen. Bleibt im Interesse der Sache zu hoffen, daß wir den vielfältigen und zahlreichen Anforderungen in diesem Bereich weiterhin gewachsen sind!

Bernd Heinitz



Steinbruch Klengelsberg bei Altenhain. Hier werden Porphyrit und Quarzporphyr abgebaut. Foto: Dauderstädt

Neu: der Landesverband Sachsen im Internet

Auch im NABU-Landesverband Sachsen gibt es viele Spezialisten: für Weißstörche, für Fledermäuse, Orchideen und Schottische Hochlandrinder. Seit einigen Monaten hat der Landesverband eine Arbeitsgruppe aus Fachleuten anderer Art. Es hat sich mit Unterstützung der Firma Assoft eine Arbeitsgruppe Technik etabliert, die zuständig ist unter anderem für alles, was die Präsenz des NABU im Internet betrifft. Einige Seiten über den Landesverband, über seine Stationen und die dem Landesverband angegliederten Institute, neueste Presseerklärungen und Positionspapiere des Landesverbandes (zum Beispiel zur Wasser- und zur Windkraft) kann man auf den entsprechenden Internet-Seiten bereits nachlesen und für die eigene Arbeit verwenden. Auch ein Ausstellungskatalog des NABU-Landesverbandes ist zu finden. Und all diese Informationen sind weltweit abrufbar.



Internet-Logo des Landesverbandes

Auch alle NABU-Gruppen haben die Möglichkeit, Selbstdarstellungen und andere Informationen im Internet zu präsentieren. Die Einrichtung einer Internet-Seite kostet 75,- DM; spätere Aktualisierungen sind kostenlos beziehungsweise im Preis unerheblich. Da zunehmend Schulen, Bibliotheken, Firmen und viele am Naturschutz Interessierte aus aller Welt Zugang zum Internet haben, wird die Präsenz des NABU im Internet immer wichtiger. Auch immer mehr Aktive im NABU haben eine e-Mail-Adresse, an die Nachrichten geschickt werden können – einfacher als per Fax.

Den NABU-Landesverband Sachsen findet man unter:
www.nabu-sachsen.de
e-Mail-Adresse: lv@nabu-sachsen.de

Interessenten sollten sich in der Landesgeschäftsstelle melden.
Kontakt: Ursula Dauderstädt,
Telefon: 0341-2333130

Arbeitskreis Technik im NABU
Beratung und Betreuung
Softwareentwicklung
Softwarevertrieb
Computer und Zubehör
Schulungen
Netzwerke und Internet
Webdesign und Service

AS SOFT
leipzig software

mehr Infos unter 0341/22 11 000
oder unter www.assoft.de

Achtung, wichtig!

An alle NABU-Gruppen und NABU-Einrichtungen:

Der NABU will die Zulassung als »Freier Träger der Jugendhilfe« beantragen. Es würden sich, wenn die Zulassung erfolgt ist, Vereinfachungen im Umgang mit den Jugendämtern sowie ein Mitspracherecht bei Planungen ergeben, und – was wichtig ist – man kommt schneller an Fördertöpfe heran. Um den Gruppen des NABU Papierkrieg zu ersparen, stellt die Landesgeschäftsstelle den Antrag für ganz Sachsen. Es fehlen jedoch von den Ortsgruppen noch Angaben darüber, was sie in punkto Jugendarbeit tun und ob sie schon selbst Kontakt zum Jugendamt aufgenommen haben. Jede Information, zum Beispiel über Veranstaltungen mit Kindern oder bereits durchgeführte beziehungsweise geplante Wochenendfahrten, Jugendlager oder ähnliches wird von Jens Hübel in Chemnitz, der alle Informationen zusammenführt, dringend erwartet. Also umgehend schreiben an:
Jens Hübel
NABU-Geschäftsstelle Chemnitz
Leipziger Straße 147, 09114 Chemnitz
Fax: 0371-3 36 77 78

Beim NABU fließt jetzt Apfelsaft

Streuobsternte erfolgreich beendet

Wer durch's schöne Kohrener Land fährt, kann auch zahlreiche Streuobstwiesen entdecken. Ihr Ertrag wurde bisher in vielen Fällen nicht verwertet. Um das zu ändern, auch, um das Interesse der Wiesenbesitzer zu beleben, und ein weiteres Beispiel für regionale Vermarktung zu schaffen, hat der Landesverband im Rahmen der Landwirtschaftskampagne des NABU in diesem Jahr ein Apfelsaftprojekt ins Leben gerufen. Bei den ersten Überlegungen zum Projekt konnte der Landesverband unter anderem auf die Erfahrungen des Kreisverbandes Aue-Schwarzenberg zurückgreifen, der schon seit 1995 ein Apfelsaftprojekt realisiert. In der Zeit vom 28. 09. bis 17. 10. 1998 führten nun Mitglieder der NABU Regionalgruppe Pleifle/Wyhra mit Unterstützung der NAJU-Gruppe aus Leipzig die erste Streuobsternte zur Realisierung dieses Apfelsaftprojektes durch. Insgesamt wurden drei Tonnen ungespritztes Obst ausschliefllich von Streuobstwiesen geerntet.



Die Äpfel werden in einer Kelterei separat gepreßt, der naturtrübe Apfelsaft mit der Bezeichnung »Streuobstsaft aus dem Kohrener Land« soll an Privatkunden, in Einzelhandelsgeschäften, Getränkemärkten, Gaststätten und Reformhäusern verkauft werden. Auch auf Märkten und Veranstaltungen hauptsächlich im landschaftlich schönen Kohrener Land wird der NABU-Apfelsaft angeboten. Viele Verbraucher werden sicher gern bereit sein, den kleinen Aufpreis für ein gesundes Produkt zu zahlen, wenn ihnen vermittelt wird, dafl sie damit zum Erhalt der Streuobstwiesen im Kohrener Land beitragen können.

Der NABU-Apfelsaft steht inzwischen abgefüllt bereit, schmeckt ausgezeichnet und kann nach telefonischer Vereinbarung in kleineren Mengen auch bei der Landesgeschäftsstelle abgeholt werden. Der Kasten (6 Flaschen) kostet einschließlich Pfand 13,80 DM.

»Die Chemnitzer sind freundlich!«

Erfolg für Werbeaktion des NABU-Landesverbandes!

Ein großer bunter Blumenstrauß, in freier Natur gepflückt, wurde im August dieses Jahres dem Bornaer Jörg Tretzschok überreicht. Er war der 100.Förderer, den fünf österreichische Naturschützer für die vom und für den NABU initiierte Spendenaktion gewinnen konnten. Diese Studenten aus Wien und Salzburg, die sich auch in ihrer Heimat für Natur und Umwelt engagieren, hatten in den vorangegangenen vier Wochen an vielen Haustüren in Borna und Umgebung geklingelt, um Unterstützer für den Naturschutz zu finden. Student Georg Nesslinger und Jutta Hagemann von der Fachgruppe Naturschutz Borna besuchten den Gewinner in seiner Wohnung. 60,- DM jährlich wird der junge Mann aus Borna in Zukunft an den NABU spenden. Weil »der Natur geholfen werden muß«, gab er als Grund dafür an.
Zuvor waren die Studenten in Chemnitz aktiv gewesen. Schon nach den ersten drei Wochen hatten sie 300 Interessenten gefunden, die ihre Bereitschaft zur Unterstützung des NABU zusagten. Der Eindruck der Studenten aus Österreich: »Die Chemnitzer sind freundlich!« Manchmal wurden die jungen Leute sogar mit Kaffee bewirtet.
Insgesamt konnten durch diese Werbeaktion etwa 840 neue Mitglieder beziehungsweise Spender für den NABU gewonnen werden.

NABU Sachsen präsentierte sich eindrucksvoll beim Naturschutztag

Mit Einbruch der Dunkelheit entzündeten am Abend des 16. Mai unterhalb der Augustusbrücke an der Elbe 150 Jugendliche gleichzeitig ihre Fackeln, so daß sich ein 66 Meter breiter, leuchtender Schriftzug ergab: »Rettet die Flüsse!« Damit wollte die Naturschutzjugend angesichts bevorstehender Flußregulierungsmaßnahmen und gerade überstandener Hochwasserkatastrophen zum Überdenken geplanter Wasserprojekte auffordern, ein eindrucksvoller Höhepunkt, der den offiziellen Abschluß des 24. Naturschutztages bildete. Der 24. Naturschutztag hatte vom 13. bis 17. Mai 1998 Naturschützer aus ganz Deutschland in Dresden zusammengeführt.

Schon einmal – 1929, zum 3. Deutschen Naturschutztag – war Dresden Treffpunkt deutscher Naturschützer. Nun fand zum (fast) 70-jährigen Jubiläum diese bedeutende Veranstaltung zum ersten Mal in einem neuen Bundesland statt. Das Motto des Naturschutztages: Denken, planen, handeln für die Natur von morgen. Im umfangreichen Programm mit Vorträgen, Diskussionen und Exkursionen war der Landesverband Sachsen unter anderem mit einem Mal- und Bastelstand für Kinder und drei Ausstellungen vertreten: »Vogel des Jahres 1998 – die Feldlerche«, »Sachsens Flüsse sterben« und »Land nutzen – Natur schützen; Modellprojekte des NABU im Westerzgebirge und im Vogtland«. Letztere entstand in Zusammenarbeit von NABU-Landesverband, NABU-Regionalverband Elstertal und NABU-Kreisverband Aue-Schwarzenberg; sie stellt ein Bergwiesenprojekt (siehe auch Seite xx dieses Heftes), ein Pflege- und Entwicklungsprojekt für das »Grüne Band«, ein Apfelsaftprojekt und ein Schutzprogramm für das Rebhuhn vor. Insbesondere die Ausstellungen »Sachsens Flüsse sterben« und »Land nutzen « Natur schützen« stießen auf lebhaftes Interesse. Auch die Naturschutzjugend (NAJU) Dresden beteiligte sich ideenreich am Naturschutztag. So gab es unter anderem einen Vortrag über Flußlandschaften Sachsens, am Stand der NAJU ein Wissensquiz, außerdem Führungen und Vorträge in der Naturschutzstation Dachsenberg und sogar nächtliche Lichtbildervorträge unter der Elbbrücke.

Leipziger Naturschützer boten anläßlich des 24. Deutschen Naturschutztages Veranstaltungen in ihrer Region an. So lud zum Beispiel das Igelschutzzentrum Leipzig zu einem rege besuchten »Tag der offenen Tür« ein; Ralf Mäkert vom Naturschutzinstitut Region Leipzig machte während einer Exkursion Interessierte mit dem Projekt »Wiedervernässung von Flächen der nordwestlichen Leipziger Aue« vertraut. Das Naturkundemuseum Leipzig stellte in der gemeinsam von Museum, NABU und Staatlichem Umweltfachamt erarbeiteten Ausstellung die Projekte »Eschefelder Teiche«, »Mittlere Mulde«, »Leipziger Auensystem« und »Presseler Heidewald- und Moorgebiet« vor.



Während des 24. Naturschutztages fanden die Angebote der NAJU lebhaftes Interesse Foto: NAJU

Neues Leben in altem Gemäuer

Mit der Sanierung der Dächer und Fassaden von Wohnhäusern sowie dem Abriß alter Gebäude gehen vielen freilebenden Tierarten Wohnstätten und Brutplätze verloren. So gibt es in Sachsen ungefähr 200 ungenutzte Trafostationen, die abgerissen werden sollen. Deshalb hat der NABU sachsenweit bereits zwanzig Trafohäuschen übernommen, die Nistmöglichkeiten bieten können. Etwa zehn weitere sind in diesem Jahr noch dazugekommen.

Da Trafohäuschen wichtige Wohnstätten für Tiere bieten können, entstand zwischen der WESAG und dem NABU, den betreffenden Gemeinden sowie staatlichen Naturschutzbehörden eine bemerkenswerte Zusammenarbeit. Ausgediente Trafohäuschen sollen nun nach Prüfung durch den NABU zukünftig als »Wohntürme« erhalten werden, das heiflt, der NABU kauft eine solche Station zu einem symbolischen Preis von einer Mark, und das Unternehmen spart bis zu 5000 Mark Abriß- beziehungsweise bis zu 20 000 Mark Sanierungskosten, denen nur Kosten von 1500 Mark für die Demontage der elektrischen Anlage gegenüberstehen. Der NABU kann über staatliche Fördermittel und Eigenleistungen eine Grundsicherung des Gebäudes ermöglichen (Verschluß der Einrichtung und gegebenenfalls Dachsanierung). Durch zusätzlich angebrachte Nisthilfen für Turmfalken, Schleiereulen und Bachstelzen, Hausrotschwänze und Mehlschwalben werden die Stationen noch attraktiver. Einschlupflöcher für Fledermäuse und Pflanzen, die an der Außenfassade wachsen, machen die Trafohäuschen perfekt. Die Mieter, die dann einziehen, sind in der Nachbarschaft oftmals gern gesehen, zum Beispiel die Schleiereule, über die sich der Landwirt freut, weil sie Feldmäuse verzehrt.

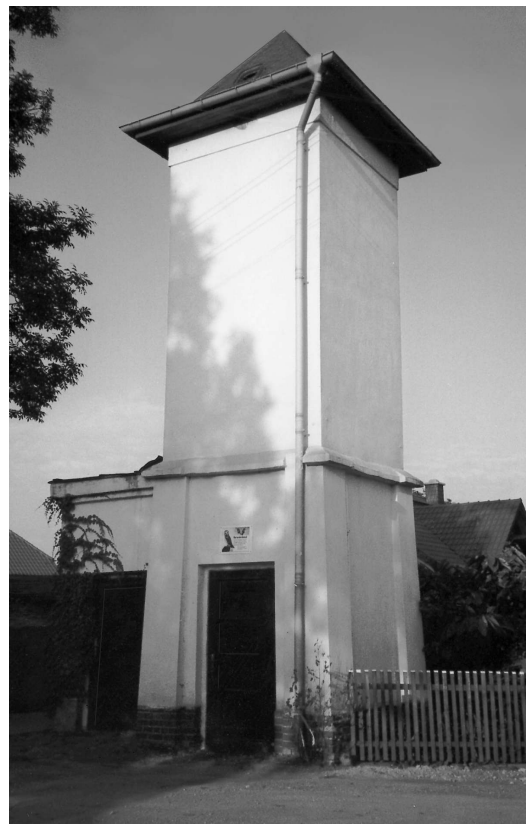


Foto: Gärtner

Der Landesverband bittet alle NABU-Gruppen, ihn über Trafostationen, die durch sie übernommen wurden oder deren Übernahme geplant ist, zu informieren.

Landesverband verhandelt über den Verkauf wertvoller Flächen

Während in den alten Bundesländern der Trend zum Landerwerb seitens der NABU-Gruppen kaum noch vorhanden ist (Gründe sind vielfältig, u. a. hohe Kosten, kaum Angebote) und erst wieder forciert werden muß, trifft dies nicht für die neuen Bundesländer zu. Teilweise lassen sich im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen Eigentumsflächen nahezu zum Nulltarif erwerben, oder es kann durch Kauf ein drohender Verlust an naturnahen Landschaften vermieden werden. Es gibt aber auch die Gefahr der totalen Vermarktung, wie Beispiele des Verkaufs sogar von Teilen von Naturschutzgebieten (Rümpffwald, Gohrischer Heide usw.) zeigen. Die einzige Lösung ist oft der Kauf durch einen Naturschutzverband, dessen Zielsetzung in der Verbandssatzung geregelt wird. Doch hier sind dem Verband durch die Finanzen mehr oder weniger Grenzen gesetzt. Zu beachten ist auch, daß Eigentum verpflichtet (zum Beispiel zur Böschungsicherung, Verkehrspflichtsicherung; zu notwendigen Pflegemaßnahmen) und Sukzession nur zum Teil das Naturschutzziel ist.

Äußerst wertvoll sind Flächenkäufe, die das Ziel haben, Biotope zu entwickeln oder vorhandene zu verbinden. Bei all den Bemühungen muß aber auch bedacht werden, daß kleinere Landkäufe bestenfalls Bedeutung als Sperrkäufe haben und even-tuell durch angrenzende Bewirtschafter beeinträchtigt werden. Deshalb ist der Landesverband interessiert, bei Landkäufen möglichst große zusammenliegende Flächen zu erwerben, und dazu laufen zur Zeit umfangreiche Verhandlungen mit der Laubag, Mibrag und dem Umweltministerium.

Eine unendliche Geschichte – die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie

Mittlerweile wird der Dschungel um die diversen Änderungsnovellen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) und zur Umsetzung der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) immer undurchdringlicher. Deshalb möchte ich versuchen, etwas Transparenz zu schaffen, da das Wissen um rechtliche Grundlagen unerläßlich für jede Naturschutzarbeit ist.
Ende März 1998 wurde von Bundesrat und Bundestag die kleine (zweite) Novelle des BNatSchG verabschiedet. Inhalt dieser Novelle ist die rechtliche Umsetzung der FFH-Richtlinie und der EU-Artenschutzverordnung. Durch sie werden die einzelnen Bundesländer verpflichtet, endlich entsprechende Schutzgebiete nach EU-Norm auszuweisen. Noch mal zur Verdeutlichung: Vogelschutzgebiete hätten eigentlich schon längst, nämlich bis 1981, und FFH-Gebiete bis 1995 ausgewiesen sein müssen!
Diese Schutzgebiete werden einen Teil von »Natura 2000«, dem europaweiten System von Naturschutzgebieten, ausmachen.
Noch im April 1998 wurde schon die dritte Änderungsnovelle zum BNatSchG nachgeschoben. Hauptgrund dafür war die Frage der Ausgleichszahlungen für die Landwirtschaft. Die Novelle enthält nun eine Ausgleichsregelung für Landwirte (wenn ihre Flächen in Gebieten gemäß der EG-Vogelschutzrichtlinie beziehungsweise der FFH-Richtlinie liegen), die Einführung des Vertragsnaturschutzes und endlich die Bestätigung der Schutzkategorie »Biosphärenreservat« (in Sachsen das »Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet«).
Es mufl darauf hingewiesen werden, daß die FFH-Richtlinie insofern eindeutig ist, als sie bis 1994 in nationales Recht umzusetzen war und die Länder bis 1995 Schutzgebiete vorzuschlagen hatten. Ihre Rechtswirkung für ausgewiesene Vogelschutzgebiete (SPA), potentielle Vogelschutzgebiete (IBA) und FFH-Gebiete (SAC) gilt somit seit 1994 unmittelbar! Eine Umsetzung schafft lediglich eine Rechts- beziehungsweise Investitionssicherheit und letztlich eine Verfahrensbeschleunigung. Gerade nachgeordnete Behörden benötigen diese Rechtssicherheit, da dieses geltende Recht bis heute oft genug ignoriert wird (A 20-Urteil), Santona-Urteil, Lappel-Bank). Grundsätzlich gilt: erst Ausweisung nach fachlichen Kriterien, dann Prüfung der Genehmigungsfähigkeit von diversen Planungen und Projekten.



Eisvogel am Großen Teich. Foto: Kohlhase

Aktueller Stand ist derzeit, daß die Europäische Kommission rechtliche Schritte gegen Deutschland unternimmt, weil die einschlägigen EU-Bestimmungen nicht eingehalten wurden. Insbesondere Schutzgbiete für wildlebende Vögel seien nicht in dem von der Vogelrichtlinie geforderten Umfang ausgewiesen.
Am 21. 7.1998 hat nun die sächsische Staatsregierung in ihrer Kabinettssitzung die Meldung von 64 Gebieten gemeinschaftlicher Bedeutung an die Europäische Kommission, über das Bundesministerium für Umwelt (BMU), beschlossen. Diese Meldung bezieht sich ausschließlich auf bereits bestehende Naturschutzgebiete und den Nationalpark Sächsische Schweiz. Erfreulicherweise sind acht weitere Gebiete zur Meldung vorgesehen, unter anderem der geplante NSG-Komplex Mulde. Die Gesamtfläche der gemeldeten 64 Gebiete beträgt 47.168 Hektar (etwa 2,6 Prozent der Landesfläche). Deutschlandweit sind bisher 1052 Gebiete beim BMU gemeldet, wovon allerdings nur 369 nach Brüssel weitergemeldet wurden (236. 673 Hektar, das entspricht etwa 0,66 Prozent der Bundesfläche). Leider gilt dies auch für die sächsischen Meldungen. Trotzdem ist diese Meldung Sachsens ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung und wird vom NABU ausdrücklich begrüßt. Es bleibt, die weitere Entwicklung kritisch zu beobachten. Vom NABU Sachsen wird derzeit eine »Negativliste« von FFH-Gebieten erarbeitet.

Bernd Heinitz
Literatur: Memo Claus Mayr, Bundesverband, April 1998

Meldeliste des Freistaates Sachsen (Stand 1.6.1998)**:**

1. Nationalpark Sächsische Schweiz
2. Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (Zone 1 und 2)
3. Um die Rochsburg
4. Großhartmannsdorfer Großteich
5. Hirschberg - Seiffener Grund
6. Rungstock
7. Schwarzwassertal
8. Mothäuser Heide
9. Schwarze Heide - Kriegswiese
10. Hochmoor Weiters Glashütte
11. Kleiner Kranichsee
12. Hermannsdorfer Wiesen
13. Zweibach
14. Zechengrund
15. Triebtal
16. Brauhauspöhl
17. Großer Kranichsee
18. Zeidelweide
19. Am alten Floflgraben
20. Grofler Weidenteich
21. Aschbachtal
22. Dreiländereck
23. Steinicht
24. Seufllitzer Grund
25. Lugteich bei Grüngräbchen
26. Erlenbruch - Oberbusch Grüngräbchen
27. Tiefental
28. Teichgebiet Niederspree
29. Hohe Dubrau
30. Hochstein
31. Landeskrone
32. Rotstein
33. Jonsdorfer Felsenstadt
34. Borsberghänge und Firedrichsgrund
35. Pillnitzer Elbinsel
36. Windberg
37. Rabenauer Grund
38. Weißeritztalhänge
39. Weicholdswald
40. Geisingberg und Geisingwiesen
41. Hemmschuh
42. Trebnitzgrund
43. Oelsen
44. Müglitzhang bei Schlottwitz
45. Fürstenauer Heide
46. Wollschank und Zschank
47. Molkenbornteiche St˜lpchen
48. Dubringer Moor
49. Altes Schleifer Teichgelände
50. Königsbrücker Heide
51. Burgaue
52. Elster-Pleiße-Auwald
53. Polenzwald
54. Döbener Wald
55. Streitwald
56. Reudnitz
57. Kleiner Berg Hohburg
58. Presseler Heidewald- und Moorgebiet
59. Luppeaue
60. Grofler Teich Torgau
61. Prudel Döhlen
62. Teichgebiet Biehla-Weißig
63. Gohrischheide und Elbniederterasse Teithain
64. Alte Elbe Kathewitz

Eine Allianz für Sachsens Flüsse

Breites Bündnis gegen die Zerstörung sächsischer Flüsse

Einer Initiative des NABU Sachsen folgend, haben sich im Oktober 1998 die verschiedensten Organisationen aus den Bereichen Sport, Naturschutz, Jagd, Angeln und Tourismus in Sachsen erstmals mit einem gemeinsamen Aufruf an die Landesregierung und die zuständigen Ministerien gewandt, um die weitere Zerstörung sächsischer Flieflgewässer durch Kleinwasserkraftanlagen zu stoppen. In diesem Schreiben wird unter Berufung auf Untersuchungen des NABU Sachsen der Zustand sächsischer Fließgewässer als außerordentlich besorgniserregend dargestellt. »Elektroenergiegewinnung durch Kleinwasser-kraftanlagen«, so heißt es, stehe »mehr und mehr im Widerspruch zu den Zielen des Naturschutzes« und sei »nicht nur unter ökologischen, sondern auch unter ökonomischen Aspekten nicht mehr tragbar«. Mittlerweile seien »die Veränderungen der Fließgewässer durch den Bau von Wasserkraftanlagen für viele Fischarten Existenz bedrohend geworden, die Auswirkungen der Anlagen durch Bau und Betrieb für die Fischfauna in den wesentlichen Punkten schon jetzt nicht mehr ausgleichbar.«

Damit nicht noch weitere Bach- und Flußkilometer veröden, fordern die Organisationen:

1. Keine weitere Reaktivierung und keine Neubauten von Kleinwasserkraftanlagen!
2. Anlagen ohne gültiges Wasserrecht sind zu beseitigen!
3. Keine Förderprogramme zur Wasserkraftnutzung und besonders zur Reaktivierung von alten Wasserrechten, da der Beitrag zur Energiegewinnung bedeutungslos, der Eingriff im Ökosystem aber erheblich ist.
4. Bei bestehenden Anlagen ist zu gewährleisten:
   - Einhaltung einer ökologischen Mindestwassermenge
   - Nachrüstung richtig dimensionierter Fischaufstiegshilfen in Breite und Tiefe und mit einer maximalen Steigung im Verhältnis 1 : 20, vorzugsweise sollten Raugerinne verwendet werden
   - Nachrüstung mit für jedermann nachvollziehbarem, eindeutigen Stauziel
   - Stillsetzung in Zeiten der Aalabwanderung und bei Niedrigwasser
   - Bei fehlendem Einlaufrechen ist dieser zwingend nachzurüsten, dabei gilt eine Stabweite von 20mm als Mafl, welches nicht überschritten werden darf (4. DVO zum SächsFischG)
   - Kein Schwallbetrieb und keine Spülungen des Betriebsgrabens
   - Stillsetzung bei Starkfrost (Vereisung der Fischtreppen, Durchfrieren der Ausleitungsstrecke)
   - Beschilderungspflicht (Betreiber, Wasserbehörde, Mindestabfluß, wasserrechtliche Genehmigung)

Festsetzen und Umsetzen konkreter Strafmaße bei Zuwiderhandlungen!

Die Unterzeichner des Schreibens:

Anglerverband »Elbflorenz« Dresden e.V.
Bernd Mikulin
(Präsident)

Bürgerinitiative gegen Gewässerverbauung
Dipl.-Ing. Volker Engelmann
(Sprecher)

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Sachsen e.V.
Angela Zscheischler
(Landesvorsitzende)

Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.
Prof. Dr. Hans-Jürgen Hardtke
(Stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender des Fachbereichs Naturschutz und Landschaftsgestaltung)

Landesverband Sächsischer Angler e.V.
Werner Hänsel
(Präsident)

Landesjagdverband Sachsen e.V.
Prof. Dr. habil. Karl Mißbach
(Präsident)

Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen e.V.
Bernd Heinitz
(Landesgeschäftsführer)

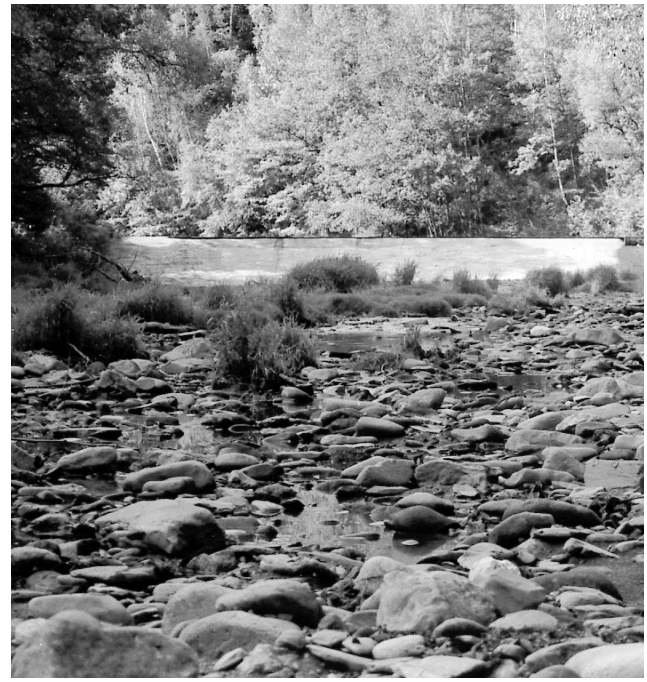
Naturschutzjugend Sachsen (NAJU)
Hanno Voigt
(Landesjugendsprecher)

Sächsischer Kanu-Verband e.V.
Heiner Quandt
(Präsident)

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.
Dr. Eberhard Lippmann
(Landesvorsitzender)

VDSF Anglerverband Sachsen e.V.
Dr. Reinhard Broddack
(Referent für Gewässer- und Umweltschutz)

Zweckverband Naturpark
»Erzgebirge / Vogtland« e.V.
Sigrid Ullmann
(Geschäftsführerin)



Wasserkraftanlage Schlema-Poppenwald an der Zwickauer Mulde. Das Flußbett ist vollkommen trocken. Foto: Engelmann

Naturschutzgroßprojekt in der sächsischen Oberlausitz

Im Oktober 1997 erhielten die »Teichgebiete Niederspree-Hammerstadt« in der sächsischen Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (Niederschlesischer Oberlausitzkreis) den Status eines Naturschutzgroflprojektes (NGP). Es wurde vom Bundesumweltministerium als zweites sächsisches Gebiet nach dem Presseler Heidewald in ein Fˆrderprogramm (Förderzeitraum zehn Jahre) für Natur und Landschaften mit gesamtstaatlicher Bedeutung aufgenommen. Das NGP umfaflt eine Fläche von 5310 Hektar mit dem förderfähigen Kerngebiet von etwa 1900 Hektar, in dem sich auch das NSG »Niederspreer Teichgebiet« befindet. Eine dünn besiedelte Landschaft mit Flußniederungen, Sumpfgebieten, Bruchwäldern und extensiv genutzten Fischteichen machen den Wert des Großprojektes aus. Überregionale Bedeutung erhält es durch die Nachbarschaft zu Braunkohlentagebauen, deren Renaturierung es unterstützen soll, sowie zumTruppenübungsplatz Oberlausitz mit wertvollen Binnendünen.

Am 18.10.1998 gründete sich die projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) mit Vertretern aus zentralen und territorialen Behörden des Umweltschutzes und der Landwirtschaft, aus Umwelt- und Landschaftspflegeverbänden, Gemeinden sowie aus Vertetern des Bergbauunternehmens LAUBAG und des Truppenübungsplatzes.
In der Gründungsberatung am 15.10.1998 zeigte die Diskussion eine Fülle naturschutzfachlicher und -politischer Aufgaben. Letztere bestehen auch in der Abstimmung der Ziele des NGP mit Landeigentümern und -nutzern, die dem Vorhaben teilweise noch ablehnend gegenüberstehen. Die Notwendigkeit der Information der Betroffenen durch die Projektleitung wurde offensichtlich. Deshalb ist es wichtig, daß zur projektbegleitenden Arbeitsgruppe auch ein nichtbehördlicher Vertreter der Landwirtschaft (Bauernverband) gehört. Für die Mitglieder des NABU wird die Mitarbeit in diesem Gremium eine große Herausforderung sein.

Rudolf Bäßler

Kiesabbau gefährdet Moorlandschaft in der Laußnitzer Heide

Einzigartige Allianz für den Schutz der Natur

»Waldmoore und Moorwälder in der Radeburger und Laußnitzer Heide« standen im Mai dieses Jahres im Mittelpunkt einer Fachtagung im Landgasthaus Marsdorf. Insgesamt 130 Vertreter des ehrenamtlichen Naturschutzes, der Wirtschaft, wissenschaftlicher Einrichtungen und Behörden sowie interessierte Bürger waren gekommen.
Eine solche Allianz für den Schutz der Natur und Landschaft in der Bundesrepublik Deutschland dürfte eher die Ausnahme sein, resümierte die Landrätin des Landkreises Meißen, Frau Renate Koch, in ihrem Grußwort an die Tagungsteilnehmer. »Hoffentlich gelingt es«, so Frau Koch, »in partnerschaftlicher Zusammenarbeit den Interessenkonflikt zwischen Naturschutz und Wirtschaft, Moorschutz und Kiesabbau zu lösen.«
Die Tagung, zu der das Museum der Westlausitz Kamenz und die Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf gemeinsam eingeladen hatten, diente dem Anliegen, Moor in der Landschaft vorzustellen und Gefahren abzuwenden, die durch die beabsichtigte Erweiterung des benachbarten Kiesabbaugeländes zwei Schutzgebieten (Waldmoore bei Großdittmannsdorf und Moorwald am Pechfluß bei Medingen) drohen. Vielseitig war das Spektrum der Themen dieses Erfahrungsaustausches.
Matthias Schrack von der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf stellte die bundes- und landesrechtlich besonders geschützten Biotope und die reiche Ausstattung der beiden sichergestellten Naturschutzgebiete sowie gebietstypische Tiere und Pflanzen vor.
Die europa- und deutschlandweite Seltenheit und die Gefährdung der Moorwälder, Zwischenmoore und Moorgewässer erfordern den Erhalt der zwischen den beiden NSG gelegenen harmonischen Waldlandschaft, was, so Matthias Schrack, auch realisierbar sei. Bei einer Auskiesung der Waldfläche jedoch wären irreparable Schäden für die Moorstandorte zu befürchten und die Zerstörung der Lebensgemeinschaften der vor etwa 6500 Jahren entstandenen Moore würde nicht ausgleichbar sein. Zwar könnten ausgekieste Flächen ebenfalls einen hohen Naturschutzwert haben, doch sind diese neugeschaffenen Trocken- und Feuchtbiotope keinesfalls mit den Moorbiotopen vergleichbar.
Dirk Wendel, TU Dresden, sprach über Ergebnisse der Waldbiotopkartierung in Sachsen und verwies darauf, daß die in den beiden NSG vorgefundenen Waldgesellschaften zu den schutzwürdigen Vegetationslandschaften in Sachsen gehören; Holger Uhlich, Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf, stellte gefährdete und zum Teil vom Aussterben bedrohte Pflanzengesellschaften und -arten der Moor-NSG vor und begründete die Gefahr eines zunehmenden Artenschwundes.
Eberhard Barth, Forstamt Laußnitz, verdeutlichte vor allem, daß die in den NSG bewahrten baumartenreichen Altholzbestände unterschiedlichen Alters auch aus forstlicher Sicht äußerst schutzwürdig sind.
Frank Edom, Universität Greifswald, und Stephan Flechtner, TU Dresden, dokumentierten überzeugend, daß der Kiesabbau zwischen den NSG die Moorhydrologie beider Schutzgebiete nachteilig beeinflussen kann.
Sigurd Heise, Fachgruppe Entomologie Dresden, vermittelte mit ausgezeichneten Farbbildern die überragende libellenkundliche Bedeutung beider NSG und machte deutlich, daß eine Verringerung des Wasserzulaufs im Moosmoor zum Verschwinden gefährdeter Libellenarten führt.
Aktuell besteht große Gefahr, daß sich in den kommenden Jahren in den stellenweise nur 500 Meter breiten Waldstreifen, der beide Schutzgebiete trennt, die Kiesbagger fressen können. Der Konflikt zwischen Naturschutz und wirtschaftlichen Interessen ist programmiert, auch wenn Geschäftsführer Dietmar Jenichen vom Kieswerk Ottendorf-Okrilla auf der Marsdorfer Tagung Verhandlungsbereitschaft signalisierte. Er sprach von einem »verzichtsarmen Kiesabbau« bei gleichzeitiger Erhaltung der Moorstandorte. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung soll den beabsichtigten Eingriff in den Naturhaushalt bewerten.

Am Nachmittag nutzten 90 Teilnehmer das Angebot der Veranstalter zu Exkursionen in die beiden Naturschutzgebiete.

In den Jahren 1995 beziehungsweise 1996 wurden die beiden Moore einstweilig sichergestellt. Der NABU-Landesverband hat jetzt an das Regierungspräsidium Dresden die Bitte herangetragen, unverzüglich die Festsetzung als Naturschutzgebiete vorzunehmen.

(Quelle: Dresdner Neueste Nachrichten vom 12. 5. 1998; Informationen der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf)

»Rohstoffabbau im Spannungsfeld des Naturschutzes«…

...war der Titel einer von der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf hervorragend organisierten Veranstaltung am 10.10.98 in Marsdorf bei Dresden, zu der Vertreter aller Verbände zwecks Erfahrungsaustausch geladen waren.
Nach der Begrüßung und einer Einführung war der Vormittag von zwei Diskussionsrunden geprägt. Im ersten Teil ging es vor allem um die Rolle der anerkannten Verbände bei der Bewertung von Abbauvorhaben mit folgenden Schwerpunkten:

- landesweite und regionalbezogene Ausschlußkriterien für Abbauvorhaben aus naturschutzfachlicher Sicht

- Raumordnungsverfahren sollten nicht für ein einzelnes Vorhaben, sondern für einen definierten Raum, beispielsweise einen gesamten Landkreis, durchgeführt werden. Nur so ist es möglich, zu bewerten, »wieviel Abbau eine Region vertragen kann«. Dies ist eine Forderung, die durch die Naturschutzbeiräte an die betreffenden Regierungspräsidien herangetragen werden soll.

- Abbauvorhaben, die nach dem Baurecht genehmigt werden. Hier ist, außer bei notwendigen Schutzgebietsbefreiungen keine Verbandsbeteiligung zwingend vorgesehen.

Im zweiten Teil des Vormittags gab Holger Uhlich von der Fachgruppe Großdittmannsdorf einen Rückblick auf die erfolgreiche Arbeit aller Beteiligten bei der naturschutzfachlich, landeskundlich und raumordnerisch begründeten Verhinderung des Gesteinsabbaus am Buckenberg Volkersdorf im LSG »Moritzburger Kleinkuppenlandschaft«. Es wurde nochmals deutlich, daß nur mit einem riesigen Zeitaufwand, einem breiten Bündnis aller Beteiligten und solidem Fachwissen der Erfolg, das heiflt die Nichtplanfeststellung für das Gesteinsabbauvorhaben, möglich wurde.
Am Nachmittag wurden die Teilnehmer der Tagung durch die Naturschutzgebiete »Waldmoore bei Großdittmannsdorf« und »Moorwald am Pechfluß bei Medingen« geführt. Ein Waldgebiet, zwischen beiden NSG gelegen, ist hier akut von einem Kiesabbau bedroht. Dazu liegt ein fachlich fundiertes Positionspapier vor mit den Gründen, die gegen den Kiesabbau sprechen. Es kann in der Landesgeschäftstelle angefordert werden.
Ein herzliches Dankeschön verdienen die Organisatoren von der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf für eine Veranstaltung, die noch mehr Resonanz verdient hätte.

Joachim Schruth

Es ist fünf vor zwölf – Trendwende der Landwirtschaftspolitik ist zwingend notwendig



AK Landwirtschaft des NABU Sachsen unterstützt Landwirtschaftskampagne

Kaum ein Erwerbszweig ist für unser Leben und Wohlbefinden so wichtig wie die Landwirtschaft. Sie versorgt uns mit Nahrungsmitteln, ihr verdanken wir die Entstehung und Erhaltung unserer Kulturlandschaften. Doch sie ist zur Zeit alles andere als natur- und sozialverträglich.

Die heimische Landwirtschaft gilt als wesentliche Quelle für die Belastung unseres Grundwassers mit Pestiziden; sie ist aufgrund ihrer Emissionen zu etwa zehn Prozent am Treibhauseffekt beteiligt; die Intensivierung der Landwirtschaft stellt die Hauptursache für den Artenschwund in Deutschland dar; die Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ist seit 1950 um 85 Prozent zurückgegangen, täglich geben etwa 60 Bauern auf. Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen.

Eine Trendwende in der Agrarpolitik ist also bitter nötig; die bisherigen Rahmenbedingungen in der Agrarpotitik stehen dem aber entgegen.

Um an einer Trendwende mitzuwirken, setzt sich der NABU für eine neue Art des Wirtschaftens ein, die »Naturwirtschaft«, die für die notwendige Verbindung von **Natur**-Schutz und Markt-**Wirtschaft** steht und damit dem Grundsatz Rechnung trägt, daß die natürlichen Ressourcen unserer Erde beschränkt sind und sich deshalb wirtschaftliches Handeln grundsätzlich an den Vorgaben der Natur orientieren muß. Gleichzeitig muß die Sozialverträglichkeit unbedingt gewährleistet werden.

Naturwirtschaft im Sinne des NABU ist also eine Art des Wirtschaftens, die unter Berücksichtigung der Kostenwahrheit generationenverträglich, sozial ausgleichend, umweltverträglich und der biologischen und kulturellen Vielfalt förderlich ist.

Diese zukunftsorientierte Art des Wirtschaftens bedarf zwingend einer grundlegenden Änderung der Rahmenbedingungen. Die von der EU-Kommission 1997 unterbreiteten Vorschläge im Rahmen der Agenda 2000 sind zwar ein Schritt in die richtige Richtung, aber ein sehr zaghafter.

Der NABU fordert deshalb:

- Bindung der Fördermittel an ökologische Mindeststandards. Die Gewährung von Fördermitteln muß an die Einhaltung bestimmter Grundregeln zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und der natürlichen Ressourcen gebunden werden. Zu den Mindestanforderungen gehören aus der Sicht des NABU maximale Viehbesatzdichten, ein Mindestanteil von mindestens 5 Prozent der Betriebsfläche an ökologischen Ausgleichsflächen wie Hecken und Brachen und der Verzicht auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen.
- Honorierung ökologischer Leistungen. Eine naturverträgliche Bewirtschaftung muß sich für die Landwirtschaft lohnen. Deshalb müssen über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgehende ökologische Leistungen honoriert werden und die Agrarumweltprogramme zum Herzstück der Agrarforderung werden.
- Abbau von Markt- und Preisstützungsmaßnahmen. Es darf nicht länger am Markt vorbeiproduziert werden. Deshalb müssen die zahlreichen Markt- und Preisstützungsmaßnahmen abgebaut und durch befristete flächenbezogene Bewirtschaftungsprämien ersetzt werden.
- Neue Zielsetzungen bei der Investitionsförderung. Nur für Investitionen, die einer naturverträglichen Bewirtschaftung, einer artgerechten Tierhaltung oder der regionalen Verarbeitung und Vermarktung dienen, dürfen Beihilfen gewährt werden.
- Aktive Unterstützung eines grünen Arbeitsmarktes. Die Chance, durch eine an den Zielen des Naturschutzes ausgerichtete Landwirtschaft wieder mehr Arbeitsplätze auf dem Land zu schaffen, muß konsequent genutzt werden. Dabei ist eine Neubewertung der menschlichen und tierischen Arbeitskraft erforderlich. Ihre intelligente Verzahnung mit moderner, umweltverträglicher, »sanfter« Technik stellt eine der großen Herausforderungen der Zukunft dar.



- Sicherung der Bewirtschaftung benachteiligter Gebiete. Die weitere Bewirtschaftung der aus ökologischen und landschaftsästhetischen Gründen oftmals sehr wertvollen sogenannten benachteiligten Gebiete muß gezielt aufrechterhalten werden. Das gleiche gilt für Schutzgebiete, die das Ergebnis landwirtschaftlicher Nutzung sind.
- Einführung von Abgaben auf umweltbelastende Betriebsmittel. Durch Abgaben auf Stickstoffdünger, Pestizide usw. muß die Umweltbelastung gesenkt werden.
- Konsequente Umsetzung von Maßnahmen zum Tierschutz. Längst überfällige Maßnahmen zur Durchsetzung des Tierschutzes wie die Einführung von Zulassungsverfahren für Nutztier-Haltungssysteme, das Verbot der Käfighaltung und der Subventionierung der Tötung junger Tiere (zum Beispiel Herodesprämien bei Kälbern) und die massive Einschränkung von Tiertransporten müssen realisiert werden.
- Stärkung der regionalen Verarbeitung und Vermarktung. Initiativen zur regionalen Verarbeitung und Vermarktung wie die Einrichtung von Schlachthäusern, Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften, Hofläden, Naturmärkten usw. müssen gefördert werden.

Eine solche Veränderung der Entwicklungsrichtung muß aber in Gemeinsamkeit mit den Landwirten erfolgen und setzt nicht nur guten Willen, sondern beiderseits auch Kompetenz in Bezug auf die Probleme des anderen voraus.
Um die Bemühungen des NABU-Landesverbandes in Sachen Landwirtschaftspolitik auf eine solide fachliche Basis zu stellen, wurde im August dieses Jahres ein Arbeitskreis (AK) Landwirtschaft des NABU Sachsen gegründet, dessen Mitglieder inzwischen zum dritten Male zusammengekommen sind. Arbeitsaufgaben und Schwerpunkte des Arbeitskreises sind:

- Unterstützung und Beratung des NABU-Landesverbandes und der Landesgeschäftsstelle in fachlichen und organisatorischen Fragen im Bereich Landwirtschaft/Landnutzung. Das betrifft beispielsweise die Erarbeitung beziehungsweise Zuarbeit von Stellungnahmen zu landwirtschaftlichen Förderprogrammen, die Erarbeitung von Positionen/Standpunkten zu landwirtschaftlichen Themen beziehungsweise Entwicklungen, die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Landwirtschaft/Landnutzung usw.
- Unterstützung des Landesverbandes und der Landesgeschäftsstelle bei der Umsetzung der bis 2000 laufenden Landwirtschaftskampagne des NABU.
- Sensibilisierung der Mitglieder der verschiedenen NABU-Untergliederungen in Sachsen für das Thema Landwirtschaft/Landnutzung. Information über Aktivitäten und Entwicklungen auf Bundes-, Landes- und lokaler Ebene. Herstellung von Kontakten.
- Vorstellung der Positionen und Aktivitäten des NABU – besonders bei »potentiell Verbündeten« wie den Anbauverbänden des ökologischen Landbaus, aber auch bei anderen Verbänden wie zum Beispiel dem Bauernverband, mit dem Ziel gemeinsamer Aktivitäten.
- Informationsaustausch und Zusammenarbeit mit den BAG Landwirtschaft und Streuobst des NABU auf Bundesebene.

Das agrarpolitische Grundsatzprogramm des NABU (Preis 10,- DM einschließlich Porto) kann bei der Bundesgeschäftsstelle bestellt werden.

NABU-Mitglieder, die an der Arbeit des AK Landwirtschaft interessiert sind beziehungsweise sie – zum Beispiel mit Informationen – unterstützen möchten, wenden sich bitte an die Landesgeschäftsstelle oder direkt an:

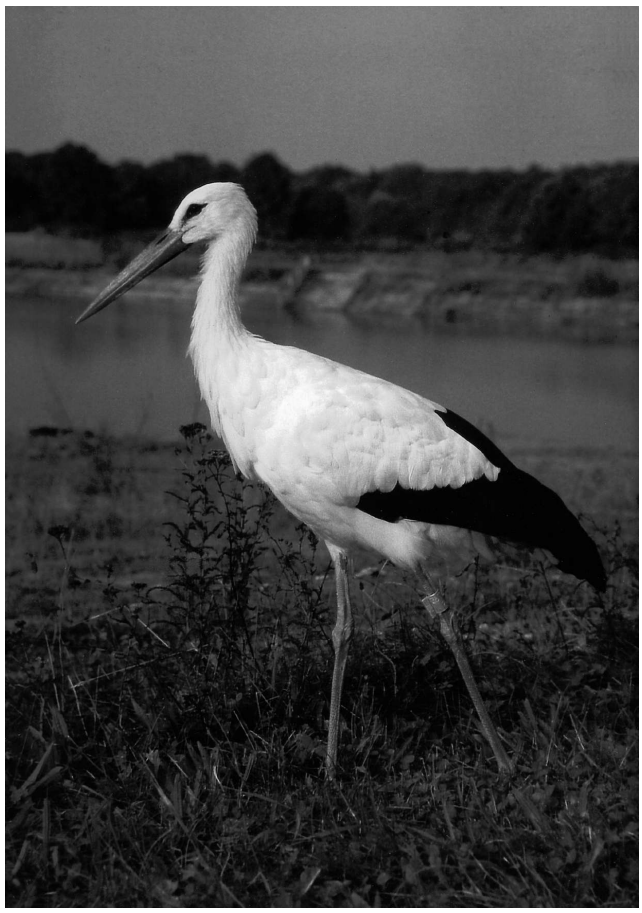
Matthias Scheffler
Türkstraße 8, 08321 Zschorlau

Notwendigkeit und Chance

Die Gründung der Naturschutzinstitute in Sachsen

Im Herbst 1998 waren es fünf Jahre, die seit der Gründung der Naturschutzinstitute in Sachsen vergangen sind, Anlaß für eine Pressekonferenz des NABU, die am 19. November in Dresden stattfand, und für den NABU-Report Grund für ein kurzes Resümee:

Die Entstehung der NABU-Institute hängt eng mit der politischen Wende von 1989 im Osten Deutschlands zusammen. Damals ergab sich für die in der Freizeit tätigen Naturschützer und Naturforscher sowohl die Notwendigkeit als auch die Chance für eine Neuorientierung. So kam es in Sachsen am 10. März 1990 zur Gründung des Naturschutzbundes, Landesverband Sachsen, e.V., der sich kurze Zeit später zusammen mit anderen Landesverbänden der neuen Bundesländer dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) anschloß.



Der große Nachholbedarf an Naturschutzarbeiten in ganz Sachsen führte bald zu der Überlegung, die naturschutzfachlichen Arbeiten in mehreren, dem Landesverband angegliederten Naturschutzinstituten (NSI) anzusiedeln.
Deshalb beschloß die Landesvertreterversammlung des NABU Sachsen im Februar 1993 die Gründung von drei Instituten – je eines für jeden der drei Regierungsbezirke.
Aus organisatorischen und finanztechnischen Gründen beschlossen die Mitarbeiter der Institute später, sich als eigenständige Gruppen zu etablieren. Die Institute wurden unter dem Namen *»Arbeitsgruppe (AG) Naturschutzinstitut Region Dresden«* (beziehungsweise *Leipzig* und *Freiberg*) als Untergliederungen des NABU-Landesverbandes in die Vereinsregister der betreffenden Städte aufgenommen.

In der im Februar 1996 verabschiedeten Satzung der AG Naturschutzinstitut Region Dresden sind folgende Hauptaufgaben festgelegt:

- Landschafts-, Biotop- und Artenschutz in und außerhalb von Schutzgebieten mit dem Ziel, Lebensgrundlagen für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, zu schaffen und zu verbessern;

- naturnahe Bewirtschaftung geschützter Wiesen, Felder, Wälder, Gewässer u.a. sowie Effizienzkontrolle der durchgeführten Maßnahmen;

- Erforschung von Flora und Fauna, Biotop- und Ökosystemanalyse;

- Entwicklung einer breiten Öffentlichkeitsarbeit und Umwelterziehung, vor allem im öffentlichen Bildungswesen sowie in Betrieben und Einrichtungen, die in der Landschaft tätig sind; Zusammenarbeit mit Organisationen und Gruppen, die Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz betreiben, mit Naturschutzbehörden und wissenschaftlichen Einrichtungen, die sich vorzugsweise auf die praktische Naturschutzarbeit orientieren.

Die Aufgaben des Freiberger und des Leipziger Institutes decken sich weitgehend mit denen des Dresdner NSI. Durch faunistische, floristische und ökologische Untersuchungen sowie Datenauswertungen leisten die Institute einen Beitrag zur Verwirklichung eines praktischen und wirksamen Naturschutzes. Dabei gelten die Prinzipien des ganzheitlichen und nachhaltigen Naturschutzes auf der Grundlage regionaler Naturschutzkonzepte. Zu den täglichen Aufgaben gehören Analysen und Recherchen über Naturräume und gefährdete Pflanzen und Tiere ebenso wie praktische Pflegearbeiten oder ganz konkrete Artenschutzmaßnahmen wie etwa der Bau von Brutstätten für bedrohte Vogelarten.
In der Zeit ihres Bestehens haben die Mitarbeiter der Institute immer versucht, Theorie und Praxis eng zu verbinden und sich mit großem Engagement den Erfordernissen eines modernen Naturschutzes zu stellen. Sie haben Höhen und Tiefen erlebt, vor allem aber viele Projekte zum Schutz unserer Natur erarbeitet und realisiert.

Stellvertretend für diese Projekte, von denen einige schon in vorangegangenen Ausgaben des NABU-Reports vorgestellt worden sind, sollen hier ein Projekt des NSI Region Leipzig stehen (weil es das größte, bisher vom NABU-Landesverband realisierte Projekt ist) und das Projekt zum Schutz des Weiflstorchs, dem sich das Dresdner Institut widmet, an dem aber auch die beiden anderen Institute beteiligt sind:

Die Revitalisierung des Burgauenbaches in der nordwestlichen Leipziger Aue (Wiedervernässungsprojekt)

In der nordwestlichen Leipziger Aue floß bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts die Luppe noch in ihrem natürlichen Fluflbett; große Teile der Aue wurden ein- oder mehrmals im Jahr überflutet. Seit der Kanalisierung der Luppe (1934 bis 1938) kommt es im nordwestlichen Auwald kaum noch zu Überflutungen, und wassergebundene Arten der Flora und Fauna verschwinden nach und nach. Deshalb werden im Rahmen des Wiedervernässungsprojektes des NABU und der Stadt Leipzig in der Burgaue noch vorhandene Altarme und Hochwasser-Abflußrinnen verbunden und zu einem durchgehenden Fließgewässer, dem Burgauenbach, entwickelt und so Voraussetzungen für die Vernässung weiterer Bereiche geschaffen. Das Naturschutzinstitut des NABU führt begleitende Untersuchungen der Flora und Fauna zur Dokumentation der Wirkung der Wasserführung durch. Das vom NSI federführend realisierte Projekt hat das Ziel, den Wasserhaushalt der Aue durch eine gezielte Bewässerung zu stabilisieren. Trockengefallene Feuchtbiotope werden durch Wiedervernässung verbessert, wertvolle Feuchtgebiete erhalten. Durch das Verketten isolierter Biotope entsteht ein Biotopverbund. Ein langsamer Wasserfluß sorgt dafür, daß das Wasser in der Aue verbleibt. Der Grundwasserstand wird angehoben. Die Wasserführung soll jahreszeitlichen Schwankungen unterliegen.
Das Vorhaben ist Bestandteil des Sächsischen Landesschwerpunktprojektes »Leipziger Auensystem«, das unter anderem die Revitalisierung von Fließgewässern und ihrer Auen zum Ziel hat.



Altarm des Burgauenbachs im nordwestlichen Leipziger Auwald. Er wird revitalisiert und soll unter anderem Wasser zu den Lehmlachen an der Waldspitze bringen. Foto: Mäkert

Artenschutzprogramm für den Weißstorch in Sachsen

Jahrhundertelang war dieser Vogel in fast jedem deutschen Dorf heimisch. Die Zerstörung seiner Lebensräume, insbesondere durch die Intensivierung der Landwirtschaft mit Begleiterscheinungen wie Entwässerung, Reduzierung von Grünlandflächen und die Entstehung von Monokulturen, führte zu einem dramatischen Rückgang in ganz Mitteleuropa.

In Deutschland war besonders im Westen, wo kleine Bauernbetriebe gezwungen sind, jeden Quadratmeter zu nutzen, für Störche kein Platz mehr zur Nahrungssuche. Wo sich die Intensivwirtschaft der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften auf große Feldflächen konzentrierte, blieben Randbereiche und Stellen, an denen eine Nutzung problematisch erschien, ungenutzt oder wurden nur extensiv bewirtschaftet.

In Sachsen sind die Weiflstörche in den letzten Jahrzehnten sogar häufiger geworden. 1996 erreichte der Storchenbestand mit 442 Horstpaaren den Hˆchststand seit Beginn aller Zählungen. Allerdings sind neue Gefahren für den Weißstorch aufgetaucht: Der Bauboom und der Rückgang des Ackerfutteranbaus sowie die Flächenstillegungen wirken sich negativ auf die verfügbaren Nahrungsflächen aus. Da Sachsen letztlich nur ein kleiner Appendix des großen osteuropäischen Verbreitungsgebietes ist, vermuten viele Experten, daß die derzeit insgesamt positive Bestandsentwicklung hier nur eine Folge der in Osteuropa ansteigenden Weißstorchbestände ist.

Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Landesentwicklung Sachsens erarbeitete das NSI Dresden die wissenschaftlichen Grundlagen sowie einen Katalog notwendiger praktischer Maßnahmen für ein Programm zum Schutz des Weißstorches und startete in Zusammenarbeit mit den 32 ehrenamtlichen Kreisbetreuern Sachsens, dem Weiflstorchaktiv Dresden und dem NSI Region Leipzig selbst praktische Schutzmaßnahmen.Dabei sind sachsenweit alle Weißstorchhorste und deren Umgebung erfaßt, charakterisiert und kartiert sowie die Horstgeschichte zusammenfassend dokumentiert worden. Praktische Maflnahmen zum Schutz des Weißstorches und seiner Lebensräume wurden geplant und auch ausgeführt. Allein 1994 wurden fast sechzig Nisthilfen gebaut und Dutzende Horste saniert. Wiesen und Feuchtgebiete wurden renaturiert, Kleinteiche angelegt. Auf Initiative der Storchenbetreuer und des NSI führten Energieversorgungsunternehmen Sachsens in den Storchengebieten Sicherungsmaßnahmen an Freileitungen durch, die den Vogelschlag auf ein Minimum reduzieren.

Der schwierigste Teil der Umsetzung des Artenschutzprogramms für den Weißstorch ist die Gestaltung von Nahrungshabitaten durch Grünlandvernässung oder die Anlage von Kleingewässern inmitten landwirtschaftlich genutzter Flächen. Hierzu gehört das Pilotprojekt »Sohlwiesen Großdittmannsdorf«, eines der ersten Projekte zur Schaffung von Lebensräumen für den Weiflstorch: Das NSI Dresden erwarb ab 1996 mit Fˆrdermitteln des Freistaates mehrere Hektar Grünland, führte hier eine Grünlandvernässung durch und pflegte die angrenzenden Wiesen. Es entstanden ein Kleingewässer mit periodisch sehr unterschiedlichem Wasserstand sowie Naß- und Feuchtwiesen. Die entstandenen aquatischen und semiaquatischen Habitate wurden sofort von vielen feuchtigkeitsgebundenen Tier- und Pflanzenarten besiedelt.



Moorregenerationsfläche im Freiberger Stadtwald. Das NSI Freiberg erarbeitet Konzepte für die Revitalisierung entwässerter Torfstandorte. Foto: Günther

NABU Report Kalender '99

Januar

Februar

Haus-Garten-Freizeit-Messe

6. 2.
Gedenkfeier im Kolumbarium von Giengen
Veranstaltung der Ortsgruppe Giengen

20. 2.
Festakt in der Liederhalle Stuttgart anläßlich des NABU-Jubiläums

27. 2.
Landesvertreterversammlung

März

3. 3.
Eröffnung der Leipziger NABU-Ausstellung in der Unteren Wandelhalle des Neuen Rathauses

6. 3.
Wahl des Vorstands des NABU Meißen-Dresden

Tagung der Herpetologen und Ichthyofaunisten

10. 3.
Pressekonferenz anläßlich des NABU-Jubiläums in Dresden

April

9. bis 18. 4.
43. Leipziger Naturschutzwoche

16. 4.
5. »Tag des Leipziger Auwaldes« mit Pilzexkursion

17. 4.
Auensymposium

Mai

Igelschutztagung
Tag der offenen Tür im Igelschutzzentrum
NAJU-Himmelfahrtscamp

15. 5.
Naturschutzstation Schwarzbachtal, Seminar zur Quartiersuche und Bestimmung von Fledermäusen

28. 5.
Benefizkonzert in der Beethovenhalle Bonn

Juni

Juli

2. und 3. 7.
Fachsymposium und »Markt der Regionen« in Potsdam

August

28. 8.
Veranstaltungen zur Europäischen Nacht der Fledermäuse

September

Oktober

Wahl des Vogels des Jahres
Weißstorchsymposium

1. 10.
Einsendeschlufl für Artikel für NABU-Report 1999

15. 10.
Senatsempfang im Kaisesaal in Hamburg

14. und 15. 10.
Zukunftskongreß in Hamburg

November

Anfang November
Tagung sächsischer Fledermausfreunde

Kalenderbestellungen nicht vergessen!!

Dezember

Naturschutz ohne Grenzen

Auslandsprojekte des NABU

Im Zeitalter grenzenloser Mobilität und der damit verbundenen Umweltzerstörung muß konkretes Handeln für den Naturschutz vor allem konzentriert dort erfolgen, wo es gilt, die Bedrohung von besonders wertvollen Gebieten und dort abzuwenden, wo mit vergleichsweise wenig Mitteln eine sprunghafte Verbesserung der ökologischen Situation erreicht werden kann. Dieser schwierigen Herausforderung will sich auch der NABU stellen. Einer der ersten Schritte in diese Richtung ist das – ausschließlich auf ehrenamtlicher Grundlage bestehende – Engagement von Dresdner Naturschützern in Tunesien (siehe auch NABU-Report 2/1997). Drei weitere grenzüberschreitende sächsische NABU-Initiativen stellen wir im folgenden vor.

Chancen für Usbekistans Kulturlandschaften

Während das tiefe Blau der Kuppeln von Koranschulen und Moscheen mit der Farbe des Himmels wetteifert, spiegelt sich die mittelasiatische Sonne über Samarkand und Buchara tausendfach in den glasierten Kacheln. Daß dies nicht immer so aussah, zeigen uns alte Schwarz-Weiß-Aufnahmen: Noch vor wenigen Jahrzehnten befand sich auf nahezu jeder dieser Kuppeln ein tonnenschwerer Weißstorch-Horst.
Usbekistan hat sich verändert.
Der Verlust der Nahrungsgebiete von Weißstörchen im Umfeld der beiden weltberühmten Städte ist dabei eher symbolisch.
Usbekistan, das 1991 durch den Zusammenbruch der Sowjetunion mehr notgedrungen seine Unabhängigkeit erklärte, hat an den Folgen der einseitigen Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahrzehnte schwer zu tragen. Wenn im Oktober die Baumwollernte beginnt, kommt fast der gesamte öffentliche Verkehr zum Erliegen, da alle Kapazitäten der GUS-Republik gebraucht werden. Auch weiterhin ist die Baumwolle Hauptwirtschaftsfaktor Nr.1 – mit der Folge, daß Grundnahrungsmittel teuer importiert werden müssen, und mit dem Ergebnis eines ökologischen Desasters, wovon der austrocknende Aral-See mit seinen Pestizid-verseuchten Zufüssen traurige Berühmtheit erlangt hat.
Die Dringlichkeit, akute Umweltprobleme zu lösen, ist den Menschen in Usbekistan sehr wohl bewußt – ohne internationale Unterstützung gibt es allerdings nur wenig Hoffnung.



Im Nuratau-Gebirge. Die Bäume lassen hier auf eine ehemalige, inzwischen ausgetrocknete Wasserleitung schließen.
Foto: Dobbelmann

Dies war auch der Hintergrund dafür, daß sich usbekische Wissenschaftler vor fünf Jahren an den NABU wandten, mit der Bitte, sie bei einem Modell-Naturschutzprojekt im Nuratau-Nationalpark, einem Gebirge am Rande der Kysylkum-Wüste, zu unterstützen. Bedeutsame Vorkommen von Gänse-, Mönchs-, Schmutz- und Bartgeiern, 35 Säugetierarten und ausgedehnte Mandel- und Pistaziengebüsche mit 650 Gefäßpflanzenarten charakterisieren den hohen Wert der Nuratau-Region.
Extreme ‹berweidung, Erosion und illegale Trophäenjagd auf das endemische (weltweit nur dort lebende) Severtzov-Bergschaf hatten andererseits fast zur Auflösung des Nationalparks geführt. Ein Präzedenzfall, der dem Ausverkauf der einmaligen Naturausstattung Usbekistans Tür und Tor geöffnet hätte. Der NABU weiß jedoch von den Entwicklungen in der Ex-DDR, wie wichtig weitsichtige Weichenstellungen in Umbruchszeiten sind, und bot sich hier als erfahrener Partner an.
Inzwischen arbeitet eine kleine Gruppe von NABU-Experten aus Dresden, Halle und Berlin ehrenamtlich mit den usbekischen Partnern zusammen. Eine umfangreiche Studie wurde erarbeitet und Broschüren in usbekischer, tadschikischer und russischer Sprache gedruckt. Längst geht es nicht mehr allein um Kartierungen für Arten- und Biotopschutz, da der Erhalt der jahrhundertealten Natur- und Kulturlandschaft nur bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung möglich ist. Hier mufl sich der NABU auf politisches Feld begeben. Naturschutzpolitik, Entwicklungspolitik, Kleingewerbeprojekte.
Nicht zuletzt deshalb arbeiten in der NABU-Projektgruppe neben Biologen auch Ethnologen, Planer, Wirtschafts- und Mittelasienwissenschaftler zusammen.
Die usbekische Umweltorganisation ECOLOG, das Forstministerium der Republik Usbekistan und der NABU sehen in der Einrichtung eines Biosphärenreservats nach UNESCO-Kriterien die beste Möglichkeit, die Landnutzung der Region auf eine umweltgerechte, sozial und kulturell verträgliche Grundlage zu stellen.
Die Bemühungen waren nicht umsonst. Die UNDP (United Nations Development Programme), die innerhalb der Vereinten Nationen für die nachhaltige Entwicklung wertvoller Kulturlandschaften zuständig ist, unterstützt das Projekt mit 27.000 Dollar. Mit diesem Geld müssen jetzt eine detaillierte Planung erstellt und weitere Partner eingebunden werden. Gelingt dies, stünden für die Einrichtung des Biosphärenreservats »Nuratau-Kyzylkum« 750.000 Dollar zur Verfügung.
Diese einmalige Chance besteht jedoch nur, wenn der NABU in der jetzigen Phase einen Eigenanteil von 3.500 DM aufbringt. Die Projektgruppe ist daher dringend auf Unterstützung angewiesen.

Jan Dobbelmann

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

NABU-Regionalverband Meißen-Dresden
Jan Dobbelmann
Schützengasse 18, 01067 Dresden
Tel./Fax/AB: 0351 - 494 33 25

Unterstützen Sie dieses Modell für eine nachhaltige Landnutzung in Mittelasien unter dem Stichwort: »Usbekistan«, NABU Meiflen-Dresden, Kto.-Nr.: 24 343 18, Bayerische Vereinsbank, BLZ 850 200 86.

Im Osterzgebirge soll das Ziesel wieder pfeifen

NABU fördert grenzüberschreitendes Projekt

Als ausgesprochenes Steppentier ist das Ziesel in Südosteuropa und im Osten bis China und in der Mongolei weit verbreitet. Infolge der Rodungen der Wälder für Äcker und Wiesen im Mittelalter wurde die Landschaft in unseren Breiten so verändert, daß Bewohner der offenen Steppenlandschaft wie der Feldhamster, die Großtrappe und auch das Ziesel bei uns einwandern konnten. In Mitteleuropa hat das Ziesel jedoch nur an geeigneten Stellen mit steppenartigem Charakter kleine inselartige Vorkommen. Das einzige in Deutschland (nach 1945) befand sich im Osterzgebirge. Bis 1960 war es dort – in den Fluren der Orte Liebenau, Breitenau und Oelsen – noch heimisch. Danach wurden nur noch vereinzelt Tiere in der Nähe von Geising beobachtet. Inzwischen gilt es als ausgestorben, und eine natürliche Wiederbelebung ist sehr fraglich.
In Tschechien sind die Vorkommen auf 35 Standorte zusammengeschmolzen. Die größten Ziesel-

bestände gibt es heute kurioserweise auf Biotopen, deren Vegetation durch intensive Nutzung kurz gehalten wird, zum Beispiel auf Flug-, Reit- und Golfplätzen. Hier wird ständig gemäht, doch die Tiere sind Gefahren ausgesetzt, die von der intensiven Freizeitnutzung ausgehen. Noch kritischer ist die Situation auf Steppenformationen, die nicht beweidet werden, so daß immer mehr Büsche wachsen.
Deshalb bemüht sich der NABU in einem gemeinsamen deutsch-tschechischen Projekt mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Umwelthilfe um die Pflege solcher Standorte. So konnte 1998 eine Delegation des NABU-Landesverbandes Sachsen gemeinsam mit Partnern aus der Naturparkverwaltung »Böhmisches Erzgebirge« die Probleme vor Ort, im Gebiet um Louny, besprechen und 4 000 DM von der deutschen Umwelthilfe für den Erwerb eines Balkenmähgerätes zur Verfügung stellen. Damit sollen die Wiesen bearbeitet werden, bis wieder eine geeignete Nutzung des Gebietes erfolgt und den Fortbestand des Ziesels sichert. Die weitere Zusammenarbeit zwischen dem NABU-Landesverband Sachsen und der Naturparkverwaltung ist vorgesehen – eine Grundvoraussetzung dafür, daß nach der Wiederherstellung geeigneter Biotope im Osterzgebirge eine Wiederansiedlung des Ziesels auch in Deutschland möglich ist.

Dr. Justus Oertner



Foto: Oertner

»Eine gewinnbringende Arbeit für beide Seiten!« Zweites Treffen polnischer und deutscher Ornithologen

Im März dieses Jahres fuhren fünf Mitglieder der Wittichenauer Ortsgruppe des NABU in die kleine Stadt Lagow in Westpolen. Vom 13. bis 15.3. nahmen sie dort am zweiten polnisch-deutschen Erfahrungsaustausch teil. Thema des Treffens: »Schutz der V˜gel und ihrer Standorte angesichts der zunehmenden anthropogenen Pression«. »Es gibt ja erhebliche Unterschiede zwischen den Naturräumen in Polen und hier in Deutschland«, sagte im Vorfeld der Treffens Herbert Schnabel von der Ortsgruppe Wittichenau, der selbst nicht mit dabei war. »Während wir in unseren Dörfern hier froh sind, wenn sich wenigstens ein Storch pro Ort niederläßt, so sind das in Polen dreißig bis vierzig je Dorf!«
Die Wittichenauer stellten in Lagow ihre Naturschutzarbeit in einem Postervortrag vor, der sich vor allem der Biotoppflege widmete. Ungenutzte, zugewachsene Teiche und ungepflegte Waldwiesen werden, in Absprache mit dem Besitzer, von ihnen gepflegt. Die Auflichtung von Schilfflächen schafft Laichgewässer für Amphibien und Lebensraum für Sumpf- und Wasservögel. Gleichzeitig werden aufgegebene Brutplätze des Kranichs (Grus grus) wieder besiedlungsfähig. Der Fischotter wandert ein, findet Nahrung und lebt hier ungestörter als in den Fischzuchtteichen, wo er nicht gern gesehen wird. Ungepflegte Waldwiesen verbuschen schnell, deshalb verschwindet die Blütenpracht der heimischen Orchideen. Im Spätsommer werden diese Wiesen von Mitgliedern der Ortsgruppe gemäht.
Die Zusammenarbeit mit den polnischen Naturschützern besteht nun schon seit vier Jahren. »Im Vordergrund unserer gemeinsamen Bestrebungen«, so Herbert Schnabel, »stehen selbstverständlich Probleme im grenzüberschreitenden Naturraum«, und er meint: »Eine gewinnbringende Arbeit für beide Seiten!"

Nach Informationen der Lausitzer Rundschau

Die Nacht der verkannten Lebenskünstler

Es liegt vielleicht auch an einigen Filmen und Comics, daß das allgemeine Interesse an der Fledermaus gestiegen ist und negative Vorurteile abgebaut wurden; doch geheimnisvoll oder nicht ganz geheuer erscheinen die harmlosen Nachtschwärmer vielen Menschen nach wie vor.



Europaweit müssen sie hart um ihr Überleben kämpfen. Das Sekretariat des Abkommens für den Fledermausschutz in Europa hatte deshalb die Idee, dem einzigen fliegenden Säugetier eine »Fleder-mausnacht« zu widmen und so noch stärker um Verständnis für die Fledermaus zu werben. An der Gestaltung dieser Nacht – vom 29. zum 30. Au-gust – beteiligten sich Naturschützer in zwölf europäischen Ländern.
In Sachsen leben 18 der 21 deutschen Fledermausarten. Schwerpunkte ihres Vorkommens sind die Oberlausitz und das Obere Elbtal. Wesentliche Ursachen der Gefährdung vieler Fledermausarten sind die Belastung mit Umweltgiften, die Zerstörung von Wochenstuben, der Verlust von Jagdrevieren, der mangelhafte Schutz von Winterquartieren. Oft werden Fledermausquartiere – etwa bei Sanierungen von Dächern – gedankenlos zerstört.
Kontinuierlich sorgen Mitglieder des NABU-Landesverbandes, insbesondere auch die Naturschutzinstitute in Dresden und Freiberg, für den Schutz der Fledermäuse und ihrer Lebensräume. Auch die »Fledermausnacht« wurde von sächsischen Naturschützern genutzt, um Wissen über die Fledermaus zu verbreiten. Neben vielen anderen war es die Naturschutzjugend Dresden, die verschiedene Veranstaltungen anbot, zum Beispiel einen Vortrag zum Thema »Fledermäuse – verkannte Lebenskünstler«, dem sich dann die Beobachtung von Fledermäusen im Freien anschloß. Ein Seminar des NSI Freiberg zur Fledermausbestimmung gab es zu einem späteren Zeitpunkt im Striegistal. Auch der Landesverband unternahm einen neuen Vorstoß zum Schutz der Fledermaus: Er wird sich um eine Ländervereinbarung über eine Fledermausmarkierungszentrale in den neuen Bundesländern bemühen. Diese Beringungsstation könnte in Sachsen angesiedelt werden.

Ornithologen trafen sich im Landgasthof

Einer der Höhepunkte der Naturschutzarbeit war 1998 die 3. Sächsische Ornithologentagung, die am 27. und 28. März im Landgasthof Pressel in der Dübener Heide stattfand. Die vom NABU ausgerichtete Veranstaltung widmete sich vor allem dem Vogelschutz in den Schwerpunktprojekten »Mittlere Mulde« und »Presseler Heidewald- und Moorgebiet«. Diese beiden für den Freistaat so überaus wertvollen Gebiete erfahren gegenwärtig eine besondere F^rderung zur Pflege und Entwicklung. Dabei handelt es sich sowohl um ehrenamtliches Engagement wie etwa den Einsatz von NABU-Mitgliedern bei der Neuanlage von Heideflächen, als auch um staatliche Fördermaßnahmen, zum Beispiel für die Gewässersanierung. Mit der Mulde besitzt Sachsen einen der letzten natürlichen Flußläufe Europas. Die durch natürliche Flufldynamik geprägte Landschaft mit Steilabbrüchen, Kieshegern, Altwässern, Feuchtwiesen, Auwaldresten und Hangwäldern ist nahezu einmalig. Beide Regionen, die Mittlere Mulde und auch das Presseler Heidewald- und Moorgebiet, weisen eine bemerkenswerte Vogelwelt auf. Sind an der Mulde Eisvogel, Uferschwalbe, Flußuferläufer und Flußregenpfeifer zu Hause, so ist das Presseler Gebiet durch seinen Kranichbrut- und -rastplatz bekannt geworden. Daran mitzuwirken, daß diese Gebiete der Vogelwelt – und den Menschen – erhalten werden, war das Anliegen der Ornithologentagung. Neben der Entwicklung des Brutvogelbestandes stand vor allem der Biotopschutz auf dem Programm. So widmete zum Beispiel der bundesweit bekannte Ornithologe Prof. H. Prange seinen Vortrag dem Schutz des Kranichs. Auch wurden Probleme wie die fortschreitende Verlandung der Brüche und der Erhalt des Kranichrastplatzes sowie Lösungswege dis-

kutiert. Ausstellungstafeln, weiteres Informationsmaterial und Angebote an verschiedenen optischen Geräten bereicherten die Tagung, die von einer Exkursion ins Mulde- und Heidegebiet abgeschlossen wurde.

Dr. Justus Oertner

Dritte Bibertagung war voller Erfolg

Die dritte Bibertagung des Landes Sachsen in Torgau wurde für die Veranstalter – NABU und Akademie für Umwelt und Naturschutz – ein voller Erfolg. Noch nie war die Besucherresonanz so grofl wie in diesem Jahr. über sechzig Teilnehmer aus nahezu allen Kreisen Sachsens, aber auch Gäste aus Sachsen-Anhalt und Wesel am Rhein waren gekommen.

Auf der Veranstaltung wurde erneut bestätigt, daß gerade der Elbebiber als Symbol für einen erfolgreichen Naturschutz anzusehen ist. Die jahrzehntelangen Anstrengungen für diese vom Aussterben bedrohte Tierart haben sich gelohnt. Heute leben in Deutschland etwa 4000 Elbebiber, und damit kann diese Art gegenwärtig als gerettet gelten. In Sachsen ist der Elbebiber aber immer noch stark gefährdert, und wo er sich ansiedelt, sind Konfliktmöglichkeiten gegeben. Deshalb müssen die Aktivitäten zur Schadensvermeidung verstärkt werden. Die Erfahrungen der Torgauer Biberfachleute zu dieser Problematik wurden daher interessiert aufgenommen. Es wurde angeregt, die vielen positiven Ergebnisse, die allerorts inbezug auf Begrenzung von Schäden vorliegen, zu verallgemeinern und für alle zugänglich zu machen. Gewürdigt wurde die besondere Rolle der Biberbetreuer für den Schutz der Nager und zur Vorbeugung gegen Konflikte. Es besteht nun die dringende Aufgabe, ein flächendeckendes Biberbetreuungsnetz für ganz Sachsen zu schaffen.

Zu den Referenten der Tagung gehörte Dr.Zöphel vom Landesamt für Umwelt und Geologie, der den Biberschutz in zehn Schwerpunkten zusammenfaßte. Dazu zählen eine Datenbank und die Verbesserung der Zusammenarbeit von Behörden und Naturschutzverbänden sowie die Sicherung der Lebensräume des Bibers. Hervorgehoben wurde auch die Bedeutung des Biberhofes als Koordinator für den Biberschutz in Sachsen.



Biberburg und Biber. Fotos: Kohlhase



Unser »Wappentier« im Aufwind

Das Jahr 1998 wird wohl zu Recht als das bisher beste »Storchenjahr« in die Chronik des NABU-Regionalverbandes »Großenhainer Pflege e.V.« eingehen, kˆnnen wir doch im Landkreis Riesa-Großenhain, der mit fast einem Fünftel des sächsischen Bestandes neben Bautzen zu den storchenreichsten des Landes Sachsen gehört, ein absolutes Rekordergebnis verzeichnen! Jedes der 63 »erfolgreichen« von insgesamt 72 angesiedelten Storchenpaaren zog im Durchschnitt 2,8 flügge Jungtiere auf. Damit hat sich der Brutbestand dieser gefährdeten Art seit Ende der achtziger Jahre fast verdoppelt! Ungezählte Stunden ehrenamtlichen und fachkundig engagierten Einsatzes im Rahmen des sächsischen Weißstorch-Schutzprogramms verbergen sich hinter diesen Zahlen. Insgesamt muß erfahrungsgemäß mit einem jährlichen Aufwand von fünf Arbeitsstunden je Nistplatz gerechnet werden. Zu den ersten Arbeiten im Storchenjahr gehört die im zeitigen Frühjahr durchgeführte Kontrolle und Instandsetzung der Brutplätze. Zusätzlich mußte in der zurückliegenden Zeit die Hälfte der heute etwa einhundert Horste wegen Baufälligkeit mit neuen Unterlagen, verzinkten und mit Reisig verblendeten Eisenkonstruktionen im Durchmesser von 1,40 Metern, versehen oder sogar auf etwa elf Meter hohen Masten neu errichtet werden. Mit diesen fast ausschliefllich während der Freizeit durchgeführten Aktionen gelangen uns neben der Erhaltung bisheriger Nistplätze auch einige erfolgreiche Neuansiedlungen. So konnten in diesem Jahr in den Dˆrfern Leutewitz und Schönborn, die wegen fehlender Niststätten jahrzehntelang »storchenfrei« waren, erstmalig wieder erfolgreiche Bruten registriert werden. Auch die Beringung der Jungstörche und natürlich die Dokumentation sind regelmäßig wiederkehrende Arbeiten, die nun bereits seit Jahren von einem »festen Kern« unserer insgesamt nur etwa dreißig Mitglieder erbracht werden. Positiv wirkt sich das mittlerweile bewährte Zusammenspiel mit dem behördlichen Naturschutz, das heißt der Unteren Naturschutzbehörde, aus, vor allem, wenn es um die Abstimmung größerer Vorhaben geht. Aber fast alle unsere Anstrengungen wären umsonst ohne die Hilfe der Eigentümer, auf deren Grundstücken sich die Storchenhorste befinden. Es ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr, dafl die oft stundenlangen und »störenden« Arbeiten so verständnisvoll geduldet, oft sogar tatkräftig unterstützt werden. Daher gebührt diesen Mitbürgern ein ganz besonderes Dankeschön!

NABU-Regionalverband »Großenhainer Pflege e.V.«

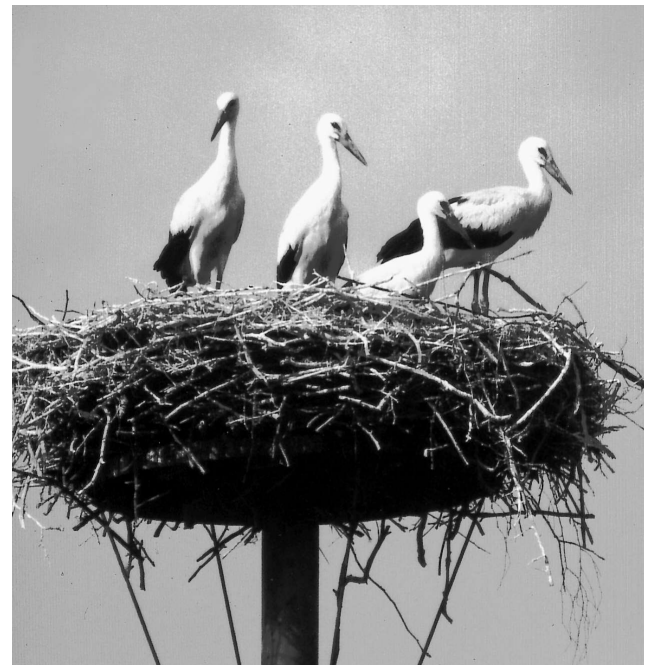


Foto oben: Vom Regionalverband »Großenhainer Pflege« betreutes Storchennest in Görzig. Foto. Runge
Unten: Foto: Kohlhase



NABU engagiert sich für Bergwiesen

Gesamtsächsisches Konzept zum Schutz von Bergwiesen wird möglich

Mit der vom Bergbau geprägten Besiedlung des Erzgebirges und des Vogtlandes begannen die Menschen auch, unter sehr ungünstigen Bedingungen Flächen urbar zu machen, die der Produktion von Nahrungsmitteln dienen sollten, vor allem der Grünlandwirtschaft, da sie die Grundlage für die gesamte Tierhaltung war. Weidefutter, Winterfutter und Streumaterial wurden vom Grünland gewonnen. Nur in geringem Umfang betrieb man Ackerbau. Damit wurde das Grünland zum bestimmenden Faktor der Kulturlandschaft in den sächsischen Mittelgebirgen. Durch das typische sehr kleinräumige Nutzungsmosaik und die zum Teil sehr extremen und auf engem Raum häufig wechselnden Standortbedingungen entwickelten sich im Laufe der Nutzung Biotope mit ganz speziellen Pflanzengesellschaften und in ihrem Gefolge auch faunistische Lebensgemeinschaften, die in der heutigen Zeit des allgemeinen Artensterbens als Trittsteinbiotope, aber auch als Elemente des Biotopverbundes äußerst bedeutsam sind. Sie wurden deshalb auch in den Anhang 1 der FFH-Richtlinie der EU aufgenommen. Zahlreiche auf ihnen vorkommende Pflanzengesellschaften mußten gemäß der Liste »Gefährdete Pflanzengesellschaften auf dem Territorium der DDR« als stark gefährdete Phytozönosen eingestuft werden (zum Beispiel Goldhafer-Frischwiese). Auch die enge Verzahnung mit Borstgrasrasen, Arnika-Calluna-Heiden und seggen- und binsenreichen Naßwiesen unterstreicht die Bedeutung der Bergwiesen. Sie bieten Lebensraum für Rote-Liste-Arten der Flora und Fauna. Der Bedeutung dieser artenreichen Biotope Rechnung tragend, wurde folgerichtig der Schutz der »mageren Frisch- und Bergwiesen« im Paragraph 26 des Sächsischen Naturschutzgesetzes festgeschrieben. Danach sind unter anderem auch die Nutzungsänderung (Umbruch, Aufforstung) und Nutzungsaufflassung verboten. Doch greift nach unseren Beobachtungen dieses Verbot allein nicht genügend.



Submontane Bergwiese mit Rauhem Löwenzahn, Berg / Vogtland. Foto. Böhnert

Mit Sorge nahmen die nach Paragraph 29 des Bundesnaturschutzgesetzes anerkannten Naturschutzverbände der Region zur Kenntnis, dafl nach der Änderung der Rahmenbedingungen für die landwirtschaftlichen Unternehmen (besonders aber die Klein- und Kleinstproduzenten) die Bergwiesen einer zunehmenden Gefährdung unterliegen. Besonders der Drang nach weiterer Nutzung, verbunden mit

günstigen Förderbedingungen, führt zu Erstaufforstungsbestrebungen. Nutzungsänderungen durch Bebauung, Errichtung von Wildgehegen und Freizeitanlagen tragen zur Verringerung der Bergwiesenflächen bei. Eine noch größere Gefährdung geht von der Nutzungsauflassung aus, wodurch sich die Grünländer über Sukzessionsprozesse in Wald umwandeln.

Aus diesen Gründen nutzte der Regionalverband Elstertal des NABU das Europäische Naturschutzjahr 1995, um einen Beitrag zum Schutz der hochgradig bedrohten Bergwiesen zu leisten. Mit Hilfe von F`rdermitteln des Freistaates Sachsen sowie finanzieller Unterstützung durch den Zweckverband Naturpark »Erzgebirge/Vogtland« und Sponsoren vergab der NABU einen entsprechenden Auftrag an ein autorisiertes Planungsbüro. Die Ergebnisse der Untersuchungen, die über drei Jahre geführt wurden, liegen nunmehr vor. Sie zeigen eindeutig, daß die Bergwiesen zwar einerseits der einzige Wiesentyp Sachsens sind, der noch in nennenswertem Umfang vorhanden ist, andererseits aber einer extremen Gefährdung unterliegen. Bei der Bewertung der Ergebnisse der Untersuchungen wurde weiterhin deutlich, dafl aufgrund der Größe des Untersuchungsraumes und der Intensität der Erhebungen die Möglichkeit geschaffen wurde, zu weitgehenden wissenschaftlichen Aussagen, aber auch zu ganz praktischen Handlungsanleitungen zu kommen.

In den Planungsregionen Chemnitz/Erzgebirge und Oberes Elbtal/Osterzgebirge gibt es deshalb zur Zeit Bestrebungen, Erhebungen nach unserem Beispiel durchzuführen, um wissenschaftliche Gesamtaussagen zu den Bergwiesen Sachsens treffen und eine Basis für ein gesamtsächsisches Konzept zu ihrem Schutz erarbeiten zu können.

In den Landkreisen Aue-Schwarzenberg und Vogtland gibt es bereits Bemühungen der Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden und der Verbände, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungsarbeit in praktische Maflnahmen zum Schutz der Bergwiesen umzusetzen.

Helmut Naderer

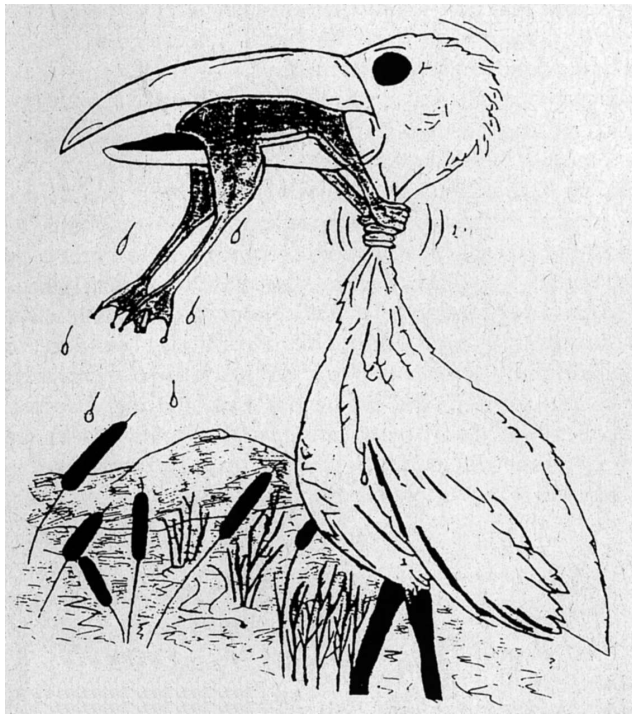
Die wesentlichsten Ergebnisse des Bergwiesen-Schutzprojekts wurden in komprimierter Form in einer Broschüre dargestellt, die über den NABU-Regionalverband Elstertal bezogen werden kann.
Darüber hinaus sind das Bergwiesenprojekt und andere Projekte des RV Elstertal und des RV Aue-Schwarzenberg Gegenstand der Ausstellung »Land nutzen – Natur schützen« und eines Faltblatts zum gleichen Thema, das über die Landesgeschäftsstelle erhältlich ist.



Montane Bergwiese bei Wildenthal / Westerzgebirge. Foto: Böhnert

Neues von der Naturschutzjugend (NAJU)

Himmelfahrtscamp der sächsischen NAJU in Mücka



Zum Himmelfahrtscamp der NAJU (21. bis 24. Mai) zog es naturinteressierte Kinder und Jugendliche aus ganz Sachsen diesmal ins Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«, nach Mücka.
Es gab wie immer viel zu entdecken und zu beobachten, von Raritäten wie Rohrdommel und Nachtschwalbe, über seltene Lurche und Kriechtiere bis hin zu Insekten, Pflanzen und Fledermäusen, und es gab viel Spiel und Spaß, zugleich aber auch Theorie, denn wenn man die Natur schützen will, muß man viel über sie wissen. Deshalb wurde das Programm durch interessante Lichbildervorträge zur Region und mit Beiträgen einzelner Umweltgruppen bereichert.
Auch Geschicklichkeit war gefragt; die konnte man dann beim Errichten eines Lesesteinhaufens, dem Bau von Eiablagestätten für Ringelnattern oder der Pflege einer Orchdeenwiese unter Beweis stellen.
Dieses Himmelfahrtscamp war eine gemeinsame Veranstaltung der NAJU Sachsen, der Verwaltung des Biosphärenresevats »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft«, dem Jugend-Öko-Haus Dresden und der Sächsischen Akademie für Natur und Umwelt (SANU).
Für das Himmelfahrtscamp 1999 sind alle Interessenten in die neue NABU-Außenstelle bei Bad Lausick eingeladen.

Auch 1999 erwartet uns ein »Erlebter Frühling«

Der Wettbewerb »Erlebter Frühling«, der jährlich bundesweit von der NAJU organisiert wird, folgt dem Anliegen, Kinder dazu anzuregen, sich durch Bilder, Geschichten oder etwas Gebasteltes mit der Natur in ihrer heimischen Umgebung auseinanderzusetzen und so einmal auf eine ganz andere Weise mit der Natur umzugehen. Dabei sollen Kreativität und Umweltbewußtsein gefördert werden, auch der Spaß soll nicht zu kurz kommen. Die besten Arbeiten des Wettbewerbs werden für die Titelseite einer Broschüre verwendet, die viele Informationen enthält und auch im Unterricht der Unterstufe verwendet werden kann. Die NAJU Sachsen ist jedes Jahr aktiv an der Organisation des Wettbewerbs beteiligt.

Dachsenberg international

Die internationale Zusammenarbeit ist eine wichtige Grundlage auch des Naturschutzes. Deshalb trafen sich im August dieses Jahres junge Leute aus Rußland, Portugal und Belgien in der Naturschutzstation Dachsenberg in der Dresdner Heide, um gemeinsam die Natur zu entdecken.
Auch diesmal hatte die NAJU Dresden ein reiches Programm vorbereitet: Die Jugendlichen erkundeten die nähere Umgebung Dresdens, es gab einen Arbeitseinsatz, und auch die Kultur kam nicht zu kurz – die Stadt Dresden und das Schlofl Pillnitz wurden besucht. Doch am wichtigsten war der Austausch über den Naturschutz und die Kultur der Heimatländer der Jugendlichen, und es gehˆrten neben der Zubereitung landestypischer Gerichte auch eine ganze Reihe Vorträge über den Naturschutz der verschiedenen Länder mit zum Programm.

Leipzig ist nicht mehr (naturschutz)jugendfrei!

Am 26. Oktober 1998 war es endlich soweit: In Leipzig gründete sich eine NAJU-Gruppe. Daß sie zustandekam, ist vor allem Bernd Heinitz, Geschäftsführer des Landesverbandes, und Eva Mallon, jetzt Biologiestudentin im ersten Semester, zu danken. Ohne sie wäre Leipzig wohl noch immer »naturschutzjugendfrei«.
Zuvor hatte die neue Gruppe, als Einstimmung sozusagen, bereits ihren ersten Einsatz bei der Apfelernte auf einer Streuobstwiese bei Kohren-Sahlis gestartet. Inzwischen ist aus den ƒpfeln schon NABU-Apfelsaft geworden, der zum Verkauf bereit steht. Auflerdem halfen die frischgebackenen NAJU-Mitglieder beim Mähen und Beräumen einer Orchideenwiese; eine Exkursion führte sie im November in den Auwald. Weitere Einsätze und Projekte sind im Gespräch.
Ein Erfahrungsaustausch mit schon länger existerenden Gruppen ist natürlich gerade in der Anfangsphase hilfreich. Deshalb ist den Leipzigern insbesondere der Kontakt zur NAJU Dresden wichtig, zum Beispiel während der regelmäßig veranstalteten Camps auf dem Dachsenberg. Auch in Leipzig braucht Naturschutz Geld und eine starke Lobby. Deshalb halten die neuen NABU-Mitstreiter Öffentlichkeitsarbeit und Aktivitäten politischer Art für notwendig. Vor allem aber denken sie an die Arbeit und an Exkursionen in der Natur. Denn das Verständnis für Natur und damit das Verständnis für den notwendigen Schutz, so meinen sie, erlangt man in keinem Büro, keinem Amt und hinter keinem Monitor, sondern nur drauflen!

Start einer NAJU-Gruppe in Freiberg

Am 19. November gründeten vier Jugendliche eine NAJU-Gruppe in Freiberg. Sie wollen im Rahmen der lokalen Agenda 21 in ihrer Stadt für die Natur aktiv werden. Das soll in Zusammenarbeit mit Schulen über Biotoppatenschaften geschehen. Es ist aber auch vorgesehen, eigene Projekte zu ralisieren.



»Nachwuchs« auf Exkursion im Gebiet von Torgau. Foto: Kohlhase

Das Freiwillige Ökologische Jahr beim NABU Sachsen

Seit einigen Jahren besteht in Sachsen für Jugendliche die Möglichkeit, ein Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) zu leisten. Es wurde nach dem Beispiel des Freiwilligen Sozialen Jahres 1982 in Niedersachsen, vorerst als Modellprojekt, gestartet. Das FÖJ ermöglicht jungen Menschen, Umweltbewufltsein zu entwickeln sowie auch erste Erfahrungen im Berufsleben zu sammeln.
Auch ich entschied mich nach meinem Abitur für eine Teilnahme am FÖJ. Mein Interesse für öko-logische Themen im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes sowie die Chance, mich beruflich zu orientieren, waren Gründe für diese Entscheidung.
Am 01.09.1998 begann mein FÖJ beim Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen in der Landesgeschäftsstelle Leipzig. Diese Einsatzstelle wurde für mich vom Träger des FÖJ in Leipzig, dem Christlichem Jugenddorfwerk (CJD), ausgewählt.
Meine Aufgaben beim NABU gliedern sich in mehrere Themenschwerpunkte, was meinen Einsatz sehr abwechslungsreich und interessant werden läßt. Tagesarbeit ist die Registratur von Eingriffen in Natur und Landschaft, Gruppenarbeit und die Begleitung verschiedener Öffentlichkeitskampagnen. Einen besonderen Schwerpunkt stellt für mich die Betreuung von naturschutzfachlich interessierten Jugendlichen dar. Als übergreifendes Projekt für mein Jahr beim NABU habe ich die Aufgabe, eine umfassende Schutzgebietsdatei für Sachsen aufzubauen. Zu Beginn für mich gar nicht vorstellbar, ist daraus mittlerweile eine echte Herausforderung für mich geworden.
Durch die Datenbank soll zukünftig die Möglichkeit gegeben sein, sich einen umfassenden Überblick über die Entwicklung und die Daten von sächsischen Schutzgebieten zu verschaffen.
Das Fehlen von auswertbaren Informationen zur wissenschaftlichen und historischen Aufarbeitung, macht eine solche Datenbank unbedingt erforderlich. Entstanden ist die Datenbank in enger Zusammenarbeit mit der Firma ASSOFT. Mein Part bestand in der inhaltlichen Zuarbeit. Gefordert waren dabei einfache Handhabbarkeit, Übersichtlichkeit und ein umfassendes Datenregime.
Inhaltlich gliedert sich die Datenbank in allgemeine Angaben zum Schutzgebiet wie beispielsweise Status, Art, Größe und Lokalisierung bis hin zu wissenschaftlichen und rechtlichen Daten wie Biotop- und Artenstruktur; Angaben zur Rechtsverordnung, zu Eingriffen, Ausgliederungen und Befreiungen.
Der Anwendungsbereich der Datenbank liegt zum Beispiel in der Unterstützung beziehungsweise als Informationsquelle bei der Paragraph-29-Arbeit und auch in der wissenschaftlichen Arbeit der Naturschutzinstitute.

Franziska Keil



Mitglieder der Dresdner NAJU bei einem Arbeitseinsatz. Foto: NAJU

Neue NABU-Gruppe an der Mittleren Mulde

Seit diesem Jahr gibt es im Altkreis Eilenburg eine neue Gruppe des NABU: In Mörtitz gründeten naturinteressierte Einwohner die Regionalgruppe »Mittlere Mulde« mit dem Ziel, gemeinsam mit den Anwohnern die Schönheit dieser Flußlandschaft, die von der EU als besonders wertvoll eingestuft wird, auch für spätere Generationen zu bewahren. Zu den diesjährigen Aktivitäten der Gruppe gehˆrte die Einrichtung eines Informationszentrums im ehemaligen Gemeindeamt Mürtitz. Die drei Mitarbeiter des Zentrums sind an Forschungsaufgaben des Regierungspräsidiums beteiligt und kartieren zum Beispiel die Vorkommen einheimischer Krebse an Altarmen der Mulde und anderen Stand- und Flieflgewässern in dieser Region. Sie stehen den Besuchern des Zentrums für die verschiedensten Fragen zur Verfügung und organisieren auch Wanderungen für Schüler.

NABU zieht in ehemaliges Herrenhaus ein

Am Rande eines weiten, mit Teichen durchsetzten Parks in Steinbach bei Bad Lausick befand sich seit Anfang der fünfziger Jahre im Herrenhaus des ehemaligen Ritterguts die Schule des Ortes. Da seit Anfang der neunziger Jahre die Zahlen der Schüler gesunken sind, wurde die Schule in diesem Jahr geschlossen und kann jetzt vom NABU genutzt werden. Leiter dieser Außenstelle ist Herr Werner, der hier schon vor der Wende eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Naturschutz beschäftigte, geleitet hat. Auch jetzt arbeitet er mit Kindern und jungen Leuten des Ortes, die sich allwöchentlich im »Herrenhaus« einfinden. Noch lebendiger wird es im Frühsommer des nächsten Jahres werden, wenn die NAJU zum traditionellen Himmelfahrtscamp nach Steinbach einlädt. Die Bedingungen sind ideal – von Übernachtungsmöglichkeiten in der ehemaligen Schule bis zum Hof, der für Lagerfeuer bestens geeignet ist, ganz zu schweigen vom malerischen Park.



Das ehemalige Herrenhaus in Steinbach, jetzt Domizil des NABU. Foto: NABU-Archiv

Artenschutz hat im Altkreis Oschatz wieder einen Namen

Seit Juni 1998 ist der NABU auch im Altkreis Oschatz präsent. Mit Unterstützung des Bürgermeisters des Ortes konnte im Gemeindeamt Wermsdorf eine neue Außenstelle des NABU eingerichtet werden. Steffen Spänig, schon seit vielen Jahren ehrenamtlich auf dem Gebiet des Biotop- und Artenschutzes tätig, betreut als Ornithologe den Wermsdorfer Forst und das Teichgebiet. Neben seiner praxisorientierten Tätigkeit widmet er sich der Kartierung der Vorkommen ausgewählter Brutvogelarten und der Kontrolle von Gewässern, potentieller Krebsbiotope, – ein Beitrag für das landesweite Biotopvernetzungsprogramm des Landesamtes für Umwelt und Geologie. Nicht zuletzt hat die Außenstelle die Funktion eines Beratungszentrums für die Einwohner der Wermsdorfer Region sowie für Touristen. Auch hat hier Dr. Berger in seiner Funktion als LFA-Vorsitzender für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik seinen Sitz.

Grundschule Rackwitz wurde NABU-Mitglied

Seit dem Frühjahr dieses Jahres besteht zwischen der Grundschule Rackwitz und dem NABU eine Vereinbarung, die sich aus dem Wunsch von Eltern und Schülern ergeben hat, den Kindern noch mehr Wissen über ihre engere Heimat zu vermitteln. Da bot sich eine Zusammenarbeit mit dem NABU an, der durch Aktionen und mit den Angeboten seiner Stationen seit langem versucht, Schüler für den Naturschutz zu gewinnen. So wurde die Grundschule Rackwitz korporatives Mitglied im NABU Sachsen und kann nun alle Objekte – zum Beispiel den Biberhof, das Teichhaus Eschefeld oder das Igelschutzzentrum – und auch Veranstaltungen des NABU für die Schüler nutzen. Um den Lehrern, Schülern und Eltern einen kleinen Einblick in die Arbeit des NABU zu geben, war dieser auf dem traditionellen Schulfest mit einem Informationsstand und mit einem Angebot von Spielen, Rätseln und vielem anderen vertreten.

Naturschutzzentrum Chemnitz

Das Naturschutzzentrum gehört – wie das Schulbiologiezentrum – zum Komplex des Botanischen Gartens Chemnitz, der seit 1990 nach einem naturschutzbezogenen Konzept aufgebaut wird. Im Naturschutzzentrum finden regelmäßig öffentliche Veranstaltungen für alle Naturfreunde statt. Dazu gehören Vorträge zu ausgewählten Tier- und Pflanzengruppen, Exkursionen, Diskussionen zum Thema Naturschutz und Reiseberichte aus aller Welt. Täglich werden Kindergruppen beziehungsweise Schulklassen betreut. Sieben Arbeitsgemeinschaften sind im Angebot.
Das Naturschutzzentrum ist außerdem Treffpunkt der NAJU mit eigenem Programm sowie des Fördervereins des Botanischen Gartens, der Fachgruppe Entomologie und der Pilzfreunde Chemnitz.

Kreisverband »Mittleres Erzgebirge« bereitet Ausstellung vor

Der Kreisverband »Mittleres Erzgebirge«, 1992 unter dem Namen »Marienberg-Zschopau« gegründet, hat sein Domizil in der Naturschutzstation Pobershau. Hier sind aufler ihm noch der Landschaftspflegeverband »Zschopau-/Flöhatal« e.V. und eine Geschäftsstelle des Naturparks Erzgebirge/Vogtland untergebracht.
Die Mitglieder des Kreisverbandes widmen sich verschiedenen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes und sind speziell auf den Gebieten Ornithologie, Botanik, Herpetologie und auch als Naturschutzhelfer tätig. Folgende Aufgaben hat sich der Kreisverband gestellt:

- Schutz gefährdeter Arten, zum Beispiel Orchideenarten, Arnika, Uhu, Rauhfußkauz, Schwarzstorch
- Schutz gefährdeter Biotope: Erarbeitung von Unterschutzstellungsanträgen, Betreuung von Schutzgebieten durch Pflegemaflnahmen, Renaturierungsprojekt mit Schwerpunkt Moore, Kauf von besonders gefährdeten Biotopen
- Einführung in interessante Naturräume bei Wanderungen und Exkursionen, Ferienbetreuung für Kinder
- Veröffentlichungen in der Presse und Vorträge
- Naturschutzfachliche Zuarbeiten für Behörden bei Eingriffen in Natur und Umwelt

Zur Zeit wird eine Wanderausstellung zu Naturschutzthemen vorbereitet, die der Kreisverband in Schulen zeigen will.

Im »Zentrum für Landeskultur und Naturschutz Schwarzbachtal« bleibt alles beim alten?

Zwei Jahre hatte es gedauert, bis alle Hürden der Bürokratie gemeistert waren. Doch dann war es endlich soweit: Im April dieses Jahres schlossen der NABU Sachsen und der Landschaftspflegeverband »Osterzgebirge und Vorland« mit dem Landratsamt Dippoldiswalde einen Pachtvertrag zur Nutzung des seit 1992 bestehenden Dippoldiswalder »Zentrums für Landeskultur und Naturschutz Schwarzbachtal«, zu dem auch ein etwa ein Hektar großer Lehrgarten mit Kräuterfeld und eine noch im Bau befindliche Vogelvoliere gehören.
Inzwischen haben die Beschäftigten des Landschaftspflegeverbandes nicht nur ihre Kisten gepackt, sondern sind auch eingezogen in die Station.
Im großen und ganzen soll zunächst alles beim alten bleiben. Zum Beispiel wird es Weiterbildungsseminare für Naturschutzhelfer auch in Zukunft

geben, ebenso Projekttage und Ferienlager für Jugendliche. Das Naturschutzinstitut Dresden hat sein entomologisches Labor zur Bestimmung und Archivierung von Insekten hier im Dippoldiswalder Zentrum untergebracht.
Auch Ausstellungen und die verschiedensten Veranstaltungen sind möglich. Dafür könnte das Zentrum auch von NABU-Gruppen genutzt werden.
Die Vertragspartner hoffen, daß infolge der Kooperation von NABU und Landschaftspflegeverband die Arbeit des Zentrums an Qualität gewinnen wird.
Dr. Horst Kittner vom Landschaftspflegeverband sagte dazu: »Durch die gemeinsame Pachtung des Umweltzentrums mit dem NABU möchte unser Verband größere Verantwortung bei der Betreuung von Naturschutzaktivitäten übernehmen. Wir wollen eine beispielhafte Zusammenarbeit leisten.«

Parthenfrösche im Zoo

Zu den NABU-Gruppen, die am aktivsten und kontinuierlichsten arbeiten, gehört zweifellos die Schülerumweltgruppe »Parthenfrösche Plaußig«. Von den zahlreichen Unternehmungen der Parthenfrösche im Jahr 1998 soll ihre Teilnahme am Aktionstag im Leipziger Zoo erwähnt werden. Diesen Tag hatte die Sparkasse Leipzig zur Unterstützung der Finanzierung eines neuen Löwengeheges organisiert. Mit einem Informationsstand über ihre Arbeit waren die »Parthenfrösche« dabei. Unter dem Motto »Wie geht es Tier?« waren zahlreiche Schulen der Stadt in den Zoo geladen worden (die Sparkasse spendete je Besucher 2,- DM für das Leipziger Wappentier), und es kamen fast 5000 Schulkinder! So hatten die Parthenfrösche Gelegenheit, ihre Arbeit vorzustellen, was ihnen mit Hilfe von Mikroskop, Wasserprüfkoffer, der Jahresberichtsmappe usw. auch ansprechend gelang. Die Resonanz war gut, und eine Spende von der Sparkasse konnten sie außerdem mit nach Hause nehmen.

Goldregen für das Igelschutzzentrum

Verdiente, aber auch überraschende Anerkennung fanden in diesem Jahr die Leistungen des seit etwa einem Jahr bestehenden Igelschutzzentrums in Leipzig. Eine derzeit in Hamburg lebende gebürtige Leipzigerin, die sich während ihres ganzen Lebens dem Naturschutz und ihrer Heimatstadt verbunden fühlte, folgte ihrem Vorsatz, noch zu Lebzeiten mit einer Spende einem guten Zweck zu dienen und überreichte dem Naturschutzbund im September einen symbolischen Scheck über 50 000,- DM. Sie war, als man ihr Projekte aus ganz Sachsen vorgestellt hatte, besonders vom Igelschutzzentrum fasziniert gewesen. Dem Wunsch der alten Dame entsprechend, wird die dem Igelschutzzentrum zugedachte Spende zweckgebunden für Kinder- und Jugendarbeit verwendet und in die Freiflächengestaltung investiert. So entstand ein Schulungsraum, und es ist vorgesehen, auf der an das Igelschutzzentrum angrenzenden Fläche praktischen Naturschutz, das heißt, natürliche Igelschlüpfe, selbstgebaute Schlaf- und Futterhäuschen, Nisthilfen für Vögel und vieles andere, zu zeigen.



Vielen Gefahren ist der Igel ausgesetzt. Foto: Aus einer Dia-Serie von Pro Igel e.V./Igelfreunde Stuttgart und Umgebung e.V.

»Versteckte Schönheiten rund um Wittichenau« …

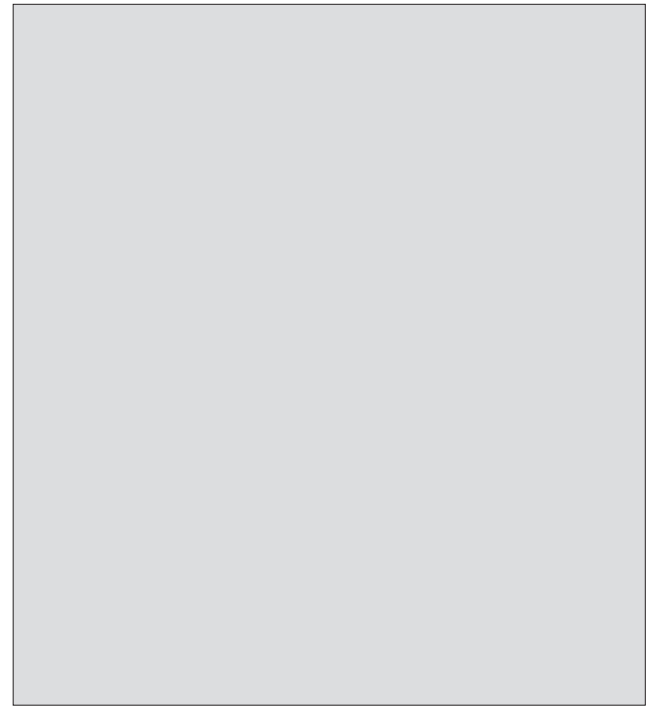
...ist der Titel einer Ausstellung, die anläßlich des 750. Geburtstages der Stadt Wittichenau von der Ortsgruppe Wittichenau erarbeitet wurde. Herbert Schnabel hatte die Idee dazu. Er fotografierte im Dubringer Moor und seiner Umgebung. Die Ausstellung zeigt Landschaften der Region und Tiere wie Fischotter, Störche und Hasen in freier Wildbahn und fand lebhaften Zuspruch.

Erfolgreiche Arbeit im Naturschutzgebiet »Kulkwitzer Lachen«

Das Naturschutzgebiet »Kulkwitzer Lachen« hat eine bewegte Geschichte. Es liegt im Ortsteil Gärnitz der Gemeinde Kulkwitz bei Leipzig und ist etwa 40 Hektar grofl, davon sind ungefähr 50 Prozent Wasser- und Schilfflächen. Ergänzt wird es durch wertvolle Laichgewässer für alle Lurcharten. Auch die seltene Rotbauchunke ist hier noch heimisch. Bis Ende 1989 wurden die Wiesenflächen als Rinderweide einer LPG genutzt. Ab 1991/92 war deutlich zu erkennen, dafl sich niemand mehr intensiv um das inzwischen als NSG (1990) ausgewiesene Territorium kümmerte. Das änderte sich 1993, als Mitarbeiter der »Aktion 55« sehr eigenverantwortlich die Betreuung des NSG übernahmen. Die mehrjährige intensive Arbeit dieser und einiger anderer Enthusiasten hat inzwischen dazu geführt, daß am 16.07.1998 die NABU-Regionalgruppe »NSG Kulkwitzer Lachen« gegründet werden konnte. Ihre Arbeit konzentriert sich auf dieses Naturschutzgebiet, wo auch eine Herde Schottischer Hochlandrinder des NABU-Landesverbandes weidet.

Obstschwemme im Erzgebirge »überrollt« den NABU

Knackend volle Obstbäume, die unter ihrer Last fast zusammenbrechen – das war ein fast alltägliches Bild in diesem Herbst im Erzgebirge. Die Keltereien konnten sich vor dem Andrang kaum retten. Wartezeiten von fünf Stunden und mehr waren keine Seltenheit. Manche mußten ihre Tore sogar schließen. Auch von regelrechten Apfelschlachten vor den Keltereien wurde berichtet. Der NABU-Kreisverband Aue-Schwarzenberg wurde von der Obstwelle fast überrollt. 45 Tonnen Obst aus Streuobstbeständen des Westerzgebirges wurden in diesem Jahr angenommen und zu naturtrübem Apfelsaft verarbeitet; im vorigen Jahr waren es gerade mal acht Tonnen. ‹ber 30 000 Flaschen Apfelsaft (0,7 l) müssen also an den Mann gebracht werden.



Falls bei anderen NABU-Gruppen Interesse an unserem Streuobst-Apfelsaft besteht – er kann bei uns abgeholt werden. Natürlich lohnt sich das nur bei größeren Mengen oder wenn sich der Transport mit einem anderen Anlaß verbinden läßt. Jede verkaufte Flasche bringt einen kleinen Beitrag zum Erhalt der heimischen Streuobstbestände, die zu den vielfältigsten und artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas zählen.
Wer sich für unseren Saft interessiert oder mehr über das Vermarktungsprojekt wissen möchte, kann sich an uns wenden, wir würden uns freuen.

Ansprechpartner: NABU-Kreisverband Aue Schwarzenberg, Matthias Scheffler, Türkstraße 8, 08321 Zschorlau, Telefon: 03771-458167 (p) oder 03771-51511 (d).

NABU-Positionspapier Wasserkraft

276 Kleinwasserkraftanlagen gibt es in Sachsen. Sie leisten zur Zeit einen Beitrag zur Elektroenergieerzeugung von 0,3 bis 0,4 Prozent und sind mit einem Beitrag von 0,0053 Prozent an der Senkung des Kohlendioxid-Ausstofles in Deutschland beteiligt. Der wirtschaftliche Wert der Anlagen steht also in keinem Verhältnis zu den ökologischen Schäden: In ganz Sachsen sind es etwa drei Millionen Quadratmeter Fluß- oder Bachlauf, die täglich trockenliegen. Zum Teil einmalige Bach- und Flußlandschaften werden so zerstört.
Im Positionspapier des NABU zum Thema »Wasserkraft« wird diese Problematik unter Verwendung von aktuellem, repräsentativen Zahlenmaterial umfassend analysiert. Ausführlich sind die Situation in Sachsen und die Folgen der Elektroenergiegewinnung durch Kleinwasserkraftanlagen für Natur und Landschaft beschrieben. Auch einen umfangreichen Katalog ökologischer Anforderungen des NABU-Sachsen in Bezug auf Errichtung und Betrieb von KKW enthält das Positionspapier, das ein wichtiges Informationsmaterial für Paragraph-29-Bearbeiter, aber auch für alle umfassend am Naturschutz Interessierten ist.

NABU-Positionspapier Windkraft

In den letzten Jahren haben sich bundesweit, vorzugsweise an den Küsten von Nord- und Ostsee, Windkraftanlagen ausgebreitet, und auch in den bundesdeutschen Binnenländern wächst ihre Zahl, besonders in Sachsen. Doch immer häufiger kollidieren die Interessen der Windkraftbetreiber mit den Zielen des Naturschutzes. Eine Positionsbestimmung des NABU-Landesverbandes Sachsen und eine Festlegung von Leitlinien für die Errichtung von Windkraftanlagen war deshalb notwendig.
Der Landesverband legte in diesem Jahr ein Positionspapier vor, das sachlich und differenziert auf mit der Windkraft verbundene grundsätzliche Probleme eingeht: Ist die Windkraft eine Energiequelle der Zukunft? Welche Situation besteht in Sachsen? Der Konflikt zwischen Naturschutz und Windkraftnutzung. Ökologische Anforderungen des NABU Sachsen in Bezug auf die Errichtung und den Betrieb von Windkraftanlagen. Dabei wird in großem Umfang wichtiges, aktuelles Zahlenmaterial einbezogen.
Fazit des Positionspapiers: In Anbetracht der Tatsache, dafl der ständig steigende CO_2-Ausstoß einen schwerwiegenden Einfluß auf unser Ökosystem hat, sollten auch Naturschützer eine Nutzung der Windenergie an geeigneten Standorten unterstützen. Andererseits ist eine »Energiewende« durch die Ausnutzung der Windkraft keinesfalls zu erreichen, und Natur- und Landschaftsschutz müssen unbedingt vor die Interessen der Betreiber von Windkraftanlagen gesetzt werden.

Beide Positionspapiere können kostenlos vom Landesverband bezogen werden.

Faltblatt Biberhof

Pünktlich zur Biberschutztagung in Torgau im Frühling dieses Jahres legte der Landesverband ein neues Faltblatt vor, eins über den Biberhof. Das Faltblatt beschreibt Aufgaben und Angebote des Biberhofes und vermittelt einen Eindruck von der reizvollen Landschaft und den interessanten Entdeckungsmöglichkeiten rund um den Biberhof.

»Forschen und Pflegen im Zeichen des Storches. Fünf Jahre Naturschutz-institute des NABU in Sachsen«

Diese sechzehnseitige Broschüre wurde anläßlich des fünfjährigen Bestehens der sächsischen Naturschutzinstitute (siehe auch den Beitrag auf Seite.... dieses Hefts) vom Landesverband vorgelegt. Sie vermittelt einen Überblick über die Entwicklung der Institute, die auch ein wichtiger Teil der Geschichte der neuen Bundesländer ist; sie gibt einen Überblick über die seit 1993 realisierten Projekte der Institute (Auswahl) und stellt einige der wichtigsten Projekte ausführlicher vor.

Natur und Naturschutz im Raum Leipzig, Teil IV

Nach Teil I bis III ist jetzt, als vorläufiger Abschlufl, Teil IV der Schriftenreihe »Natur und Naturschutz im Raum Leipzig« erschienen, herausgegeben vom NABU-Kreisverband Leipzig. Nachdem in den vorangegangenen Bänden der Leipziger Raum im Überblick behandelt wurde (Band I), der Leipziger Auwald (Band II, teilweise Band III), das Oberholz und die Liebertwolkwitzer Platte (Band III) im Vordergrund standen, widmet sich Heft IV vor allem der Parthenaue und der Endmoränen-kette von Taucha bis Schkeuditz. Außerdem enthält es Artikel zum Weinteichgraben, dem St˙hnaer Becken und der Östlichen Rietzschke sowie einen Beitrag über die vor 60 Jahren regulierte Luppe. Das Heft kann beim Kreisverband Leipzig, Mariannenstraße 115, 04315 Leipzig, und beim Landesverband bezogen werden.

Faltblatt und Ausstellung »Land nutzen – Natur schützen«

Faltblatt und Ausstellung definieren den Begriff »Naturwirtschaft«, begründen die Notwendigkeit einer solchen neuen Art des Wirtschaftens und stellen am Beispiel von Modellprojekten Möglichkeiten einer naturverträglichen Landnutzung vor. Es handelt sich um das »Bergwiesenprojekt« und das Projekt »Grünes Band« des NABU-Regionalverbandes Elstertal sowie um »Biologische Landschaftspflege mit Schottischen Hochlandrindern«, das »Apfelsaftprojekt« und das Projekt »Streuobstwiese-Obstsortengarten-Streuobstlehrpfad Hundshübel« des NABU-Kreisverbandes Aue-Schwarzenberg.

Weitere neue Ausstellungen des Landesverbandes:

- Die Feldlerche – Vogel des Jahres 1998



Wasserkraftanlage an der Flöha. Ausgetrocknete Ausleitungsstrecke. Foto: Kutter

- Sachsens Flüsse sterben
- Ausstellung zum Thema Regenwald (für das Regenwaldzentrum)

Natürlich lernen

Bei Messen und Veranstaltungen findet die Broschüre »Natürlich lernen« immer wieder Interessenten trotz ihres nicht unbedingt aufregenden outfits. Offenbar kann sie gut in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Verwendung finden. Hefte zu verschiedenen Themen sind in der LGS noch reichlich vorhanden, das einzelne Heft kostet 2,- DM.

Auwaldsation wurde eröffnet

Die Idee, nahe Lützschena, in einem idyllisch gelegenen Fachwerkbau im Landschaftsschutzgebiet Leipziger Auwald eine Station für Naturschützer einzurichten, geht auf den Kreisverband Leipzig zurück und wurde schon lange vor 1989 geboren, hatte aber zu DDR-Zeiten keine Realisierungschance. Um so erfreulicher ist es, dafl die Gemeinde Lützschena-Stahmeln den Gedanken nach der Wende aufgriff und mit dem Kauf des alten Gebäudes die Voraussetzungen für den Umbau schuf. So konnte der langgehegte Traum von der Auwaldstation in die Tat umgesetzt werden. Die Einweihungsfeier fand am 3.Oktober dieses Jahres statt. Der Zweckverband Flußauenlandschaft Leipzig Nordwest, der Naturschutzbund und der BUND haben schon konkrete Vorstellungen zur Arbeit der Station. Sie soll sowohl Informations- und Schulungszentrum werden als auch Begegnungsstätte sein. Mit Sicherheit wird der Schutz des Leipziger Auwaldes im Mittelpunkt der Arbeit der neuen Station stehen.



Die Auwaldsation bei Lützschena. Foto: Dauderstädt

Getaufte Straßenbahnwagen

Seit die rasant durch Leipzig preschenden Tatra-Straßenbahnen von sanft gleitenden einheimischen Niederflurwagen abgelöst wurden, begegnet man auch Straßenbahnen, die, obwohl sie alle gleich aussehen, nicht zu verwechseln sind.
Alle schmucken Niederflurwagen sind nämlich getauft worden und haben Namen bekommen, die mit Leipzig, seiner Geschichte oder auch mit dem Auwald zu tun haben. So hat man nicht nur die Möglichkeit, im »Johann Sebastian Bach« oder »Gohliser Schlößchen«, sondern auch in der »Elsteraue«, der »Luppe« und der »Pleiße« durch Leipzigs Straßen zu gondeln. Der Name ist jeweils auflen am hinteren Ende des Straßenbahnzuges zu lesen; innen kann, wer sich dafür interessiert, ein Poster mit Foto und einer Erläuterung des Namens finden. Mit der Lektüre läßt sich möglicherweise eine lange Straßenbahnfahrt ein wenig verkürzen. Fotos und Texte für die drei »Auen-Poster« lieferte der NABU-Landesverband.

Ungewöhnliche Fischsuppe in Eschefeld

Haben Sie schon mal LVZ-Fischsuppe gegessen? Die einmalige Gelegenheit für diesen Genuß bestand im Spätsommer dieses Jahres, als die Leipziger Volkszeitung (LVZ) Geithain zusammen mit Lesern und Freunden, Kind und Kegel vom Frohburger Marktplatz aus zur 5. Wanderung durch's Eschefelder Teichgebiet nach Pahna startete. Das Wanderprogramm war so attraktiv wie die Wegstrecke, und wer besonderes Interesse für die Vogel- und Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes Eschefelder Teiche hatte, konnte sich unter fachkundiger Führung von Detlef Zange auf Extra-Tour ins Gelände begeben. Zur Stärkung gab's im Teichhaus besagte LVZ-Fischsuppe, lecker zubereitet von Annett Oertel, der Inhaberin der in die Naturschutzstation integrierten Gaststätte.



Teichhaus Eschefeld. Foto: Dauderstädt

Rettung für's Winterfutter der Hochlandrinder

Bei Transportarbeiten im Naturschutzgebiet »Kulkwitzer Lachen« wurde vor einiger Zeit der Stützbalken einer alten Feldscheune beschädigt, die den NABU-Rindern im Sommer Schatten spendet und in der kalten Jahreszeit das Winterfutter trocken hält. Erst 1997 war die mindestens sechzig Jahre alte Feldscheune saniert worden, wofür der Landesverband Sachsen des NABU staatliche und eigene Mittel sowie eine Vielzahl ehrenamtlicher Leistungen aufgebracht hat.

Nun bestand die Gefahr, daß das Dach der Scheune bei starkem Schneefall Schaden nehmen könnte, und da finanzielle Mittel für eine Reparatur nicht zur Verfügung standen, war guter Rat teuer. Doch es fanden sich überraschend Helfer: Rechtzeitig vor Winterbeginn wurde das Scheuendach repariert. Am 7. November 1998 haben Mitarbeiter



Schottisches Hochlandrind aus der NABU-Herde. Foto: Dauderstädt

der BRG Leipzig, die sonst unter anderem dem Landschaftsbau und der Trassenpflege an Bahnstrecken und Straßen widmen, einen sieben Meter langen Dachbalken eingesetzt. Die dafür notwendige Hubbühne wurde dankenswerterweise von der Markkranstädter Feuerwehr zur Verfügung gestellt.

Auf eine Wanderung »Durch den Auenwald« führt der NABU-Kalender 1999 des Landesverbandes.

Er enthält neben attraktiven Fotos von Landschaft, Fauna und Flora des Leipziger Auwaldes auch viele Informationen über dieses einzigartige Landschaftsschutzgebiet sowie über das Wiedervernässungsprojekt des NABU Sachsen.

Der Kalender ist zur Unterstützung der Naturschutzarbeit in den Leipziger Auen bestimmt. Interessenten wenden sich bitte an die Landesgeschäftsstelle.

Feldschlößchen Naturschutz-Preis für NABU-Mitglieder

Für zehn Naturschutzprojekte wurde am 26.11. 1998 in Dresden der Feldschlößchen Naturschutz-Preis verliehen. Neben zahlreichen komplexen Maflnahmen, die dem Schutz der Lebensräume von Tieren und Pflanzen dienen, standen in diesem Jahr unter den insgesamt 82 eingereichten Projekten verstärkt solche im Mittelpunkt, die darauf abzielen, das Bewußtsein für den Naturschutz weiter zu vertiefen.
Einen der drei ersten Preise mit jeweils 4000 Mark erhielt Siegfried Gonschorek aus Bad Brambach für seinen über zehnjährigen Einsatz für den Schutz der Wasseramsel. Ein weiterer erster Preis ging an die Arbeitsgruppe »Rettet den Dresdner Heller«, der auch Mitglieder des NABU-Regionalverbandes Meiflen-Dresden angehören. Die Gruppe engagiert sich aktiv für die einzigartige Biotop- und Kulturlandschaft »Dresdner Heller«; erste Erfolge dabei waren die Ausweisung des Gesamtgebietes als NSG sowie der Erhalt der wertvollsten Binnendünen.
Ebenfalls mit einem ersten Preis wurde die NABU-Gruppe des Regionalverbandes Elstertal für die Renaturierung des Naturschutzgebietes Zeidelweide ausgezeichnet. Dr. Harald Dorsch erhielt einen Preis für sein Singvogelmonitoring an den Rohrbacher Teichen.

Ehrennadel des NABU in Bronze für Betina Umlauf und André Schubert

Betina Umlauf gehört seit 1976 der Jugendarbeitsgemeinschaft Ornithologie und seit 1980 der Fachgruppe Ornithologie Grofldittmannsdorf an, seit 1995 ist sie Stellvertreterin des Fachgruppen-Leiters und arbeitet umsichtig und erfolgreich mit Schülern. Sie ist Objektbetreuerin des FND »Salweiden-Feuchtgebiet bei Medingen« und nahm unter anderem an der Erfassung der acker- und wiesenbesiedelnden Vogelarten auf einer Fläche von etwa 30 km_2 in der Agrarlandschaft von Dresden während und außerhalb der Brutzeit (1991 - 1993) und an der »Brutvogelkartierung in Sachsen 1993 - 1995« teil.
André Schubert ist seit 1981 Mitglied der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf und seit 1990 sehr aktiv im Vorstand tätig. In seiner Verantwortung liegt unter anderem die ständige Erneuerung und Betreuung von Vogelschutzeinrichtungen im Lehrpfad Große Röder bei Grßdittmannsdorf. Seit 1982 ist er als Objektbetreuer des FND »Kleinteich mit Flachmoor« bei Großdittmannsdorf eingesetzt und wirkt sehr erfolgreich für die Erhaltung dieser überregional bedeutsamen Waldmoore und Moorwälder. Er gestaltet auch interessante Ausstellungen. Außerdem ist er ebenfalls an der Erfassung der acker- und wiesenbesiedelnden Vogelarten und an der Brutvogelkartierung in Sachsen beteiligt, darüber hinaus an der Erfassung des Greif- und Krähenvogelbestandes auf 150 Gehölzen der etwa 30 km^2 großen Untersuchungsfläche der Feldgehölz- und Kuppenlandschaft nördlich von Dresden 1994/1995, an der »Fischottererfassung 1995 im Freistaat Sachsen« und an der Erfassung wiesenbesiedelnder Vogelarten im LSG »Moritzburger Kleinkuppenlandschaft« 1997.

Für ihre besonderen Leistungen im Naturschutz wurden die beiden Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf mit der Ehrennadel in Bronze des NABU geehrt.

Ehrungen für Elfriede Thoß und Ruth Schulze

Frau Elfriede Thoß (70) setzt sich schon seit mehreren Jahrzehnten für den Naturschutz ein. Sie trat 1984 der Gesellschaft für Natur und Umwelt bei und half damals mit, das NSG »Steinwiesen« in Schönebeck seinem Schutzstatus zuzuführen. Als Mitglied des NABU betreut sie die NSG »Sohrwiesen« und »Zwiebrandwiesen« sowie einen Krötenzaun in Schönebeck.
Frau Ruth Schulze (65) aus Markneukirchen ist seit 1992 Mitglied im NABU. Sie setzte sich insbesondere für den Amphibienschutz im Raum Markneukirchen ein und betreute auch einen Krötenzaun. Für ihr großes Engagement im Naturschutzbund wurden beide NABU-Mitglieder durch den Vorstand des NABU-Regionalverbandes Oberes Vogtland geehrt.

Umweltpreis für Lutz Günther

Lutz Günther aus Kottmarsdorf erhielt den ersten Preis beim diesjährigen Umweltpreis-Wettbewerb des Landkreises Löbau. Lutz Günther ist Ortsnaturschutzbeauftragter und Betreuer mehrerer Objekte. Er nimmt in seiner Freizeit an Arbeitseinsätzen teil, betreut 150 Nistkästen, erfaflt vom Aussterben bedrohte Tiere (Fischotter, Schwarzstorch, Uhu usw.) und beteiligt sich unter anderem an der Schaffung von Niststätten in Scheunen und auf Kirchtürmen. Zum Arbeitsprogramm von Lutz Günther gehört auch die Anlage von Biotopen.



Harald Krug mit dem Bruno-H.-Schubert-Preis ausgezeichnet

Der Geschäftsführer der ökologischen Station in Borna-Birkenhain und Leiter der Fachgruppe Ornithologie/Naturschutz Groitzsch, Harald Krug, erhielt im vergangenen Sommer in Frankfurt/Main »für seine Aktivitäten bei der Renaturierung von Braunkohletagebaugruben« den Umweltpreis der Bruno-H.-Schubert-Stiftung in der Kategorie II b. Der Preis wird seit 1983 an Wissenschaftler und Naturschützer vergeben. Neben Harald Krug wurde in diesem Jahr unter anderen der Innenminister Südafrikas, Mangosuthu Buthelezi, ausgezeichnet. Zu den früheren Preisträgern gehörte der inzwischen verstorbene berühmte Meeresforscher Jaques-Yves Cousteau.

Der NABU gratuliert

zum 75. Geburtstag

Ernst Ackermann
Hannelore Becher
Peter Donath
Helmut Drese
Rudolf Geyer
Herbert Hammer
Ingeborg Kaatz
Ilse Koppe
Gabriele Portius
Annelies Stephan

zum 80.Geburtstag

Heinz Adam
Karl Bartusch
Otto Heimann
Horst Henze
Ruth Schiffel
Christa Seckel
Käthe Spalteholz
Senta Student
Albrecht Sturm
Heinz Süßespeck
Ingeborg Werner

zum 85. Geburtstag

Käthe Aey
Erich Köhler
Gerda Lott
Elsa Pfütze
Hildegard Zeissler

zum 90.Geburtstag

Linda Gottschalk
Hans Spieler

Ohne all jene, denen die Erhaltung der Natur unverzichtbar ist 7und die den NABU auch finanziell unterstützen, wärw die Arbeit unseres Verbandes nicht möglich. Der Vorstand des Landesverbandes und die Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle möchten bei allen, die uns in diesem Jahr mit einer Spende geholfen haben, herzlich bedanken. Stellvertretend für alle seien genannt:

Andreas Becher
Feinbäckerei Rainer Berthold
Gertraude Debon
Globus Handelsh. GmbH & Co.KG
Gudrun Eberhardt
Andre Fischer
Joachim Hanke
Aldo Kermes
Heidi Kirschke
Kreissparkasse Meißen
Lausitzer Braunkohlen AG
Media D
Mitteldeutsche Bahnreinigung GmbH
Michael Münch
Gudrun Natschke
Fritzjürgen Obst
Volker Pippig
Wolfgang Riedel
Frank Rühle
Bernd Sträubel
Hanno Voigt
Wolfgang Voigt
Lutz Wünsch

und eine in Hamburg lebende gebürtige Leipzigerin, die nicht genannt sein möchte.



Aus dem Auwaldkalender des NABU. Foto: Rosemarie Fret

Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen und die Mitglieder der Landesgeschäftsstelle wünschen allen Mitgliedern des Landesverbandes ein frohes Weihnachtsfest und für das Jubiläumsjahr 1999 Gesundheit, Schaffenskraft und viel Freude bei der Arbeit.



Herausgeber:
Naturschutzbund, Landesverband Sachsen
Löbauer Straße 68, 04347 Leipzig
Telefon: (0341) 2 33 31 30, Fax: (0341) 2 33 31 33
Redaktion: Ursula Dauderstädt